

Jahresabschluss

2024

Standorte zum Stichtag 31.12.2024

Vivantes Humboldt-Klinikum

Am Nordgraben 2 | 13509 Berlin

783 Betten

1.500 Mitarbeitende – davon:

315 Ärzt*innen

758 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Spandau

Neue Bergstraße 6 | 13585 Berlin

710 Betten

1.410 Mitarbeitende – davon:

232 Ärzt*innen

832 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Am Urban

Dieffenbachstraße 1 | 10967 Berlin

608 Betten

1.616 Mitarbeitende – davon:

306 Ärzt*innen

869 Pflegekräfte

Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum (Mitarbeitende zusammen mit WBK)

Rubensstraße 125 | 12157 Berlin

620 Betten (+100 Entwöhnungsbetten)

1.715 Mitarbeitende – davon:

343 Ärzt*innen

805 Pflegekräfte

Vivantes Wenckebach-Klinikum (Mitarbeitende zusammen mit AVK)

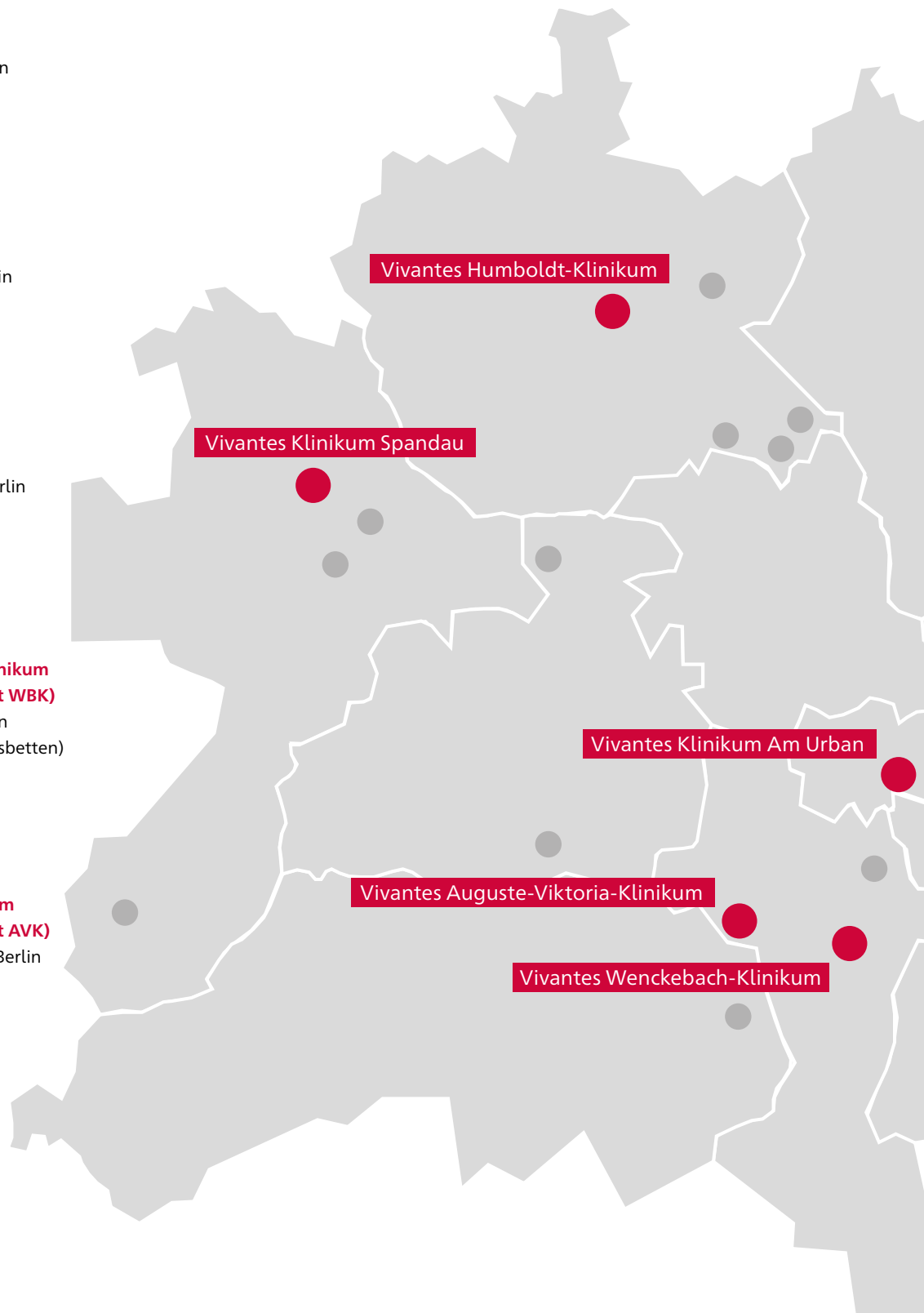
Wenckebachstraße 23 | 12099 Berlin

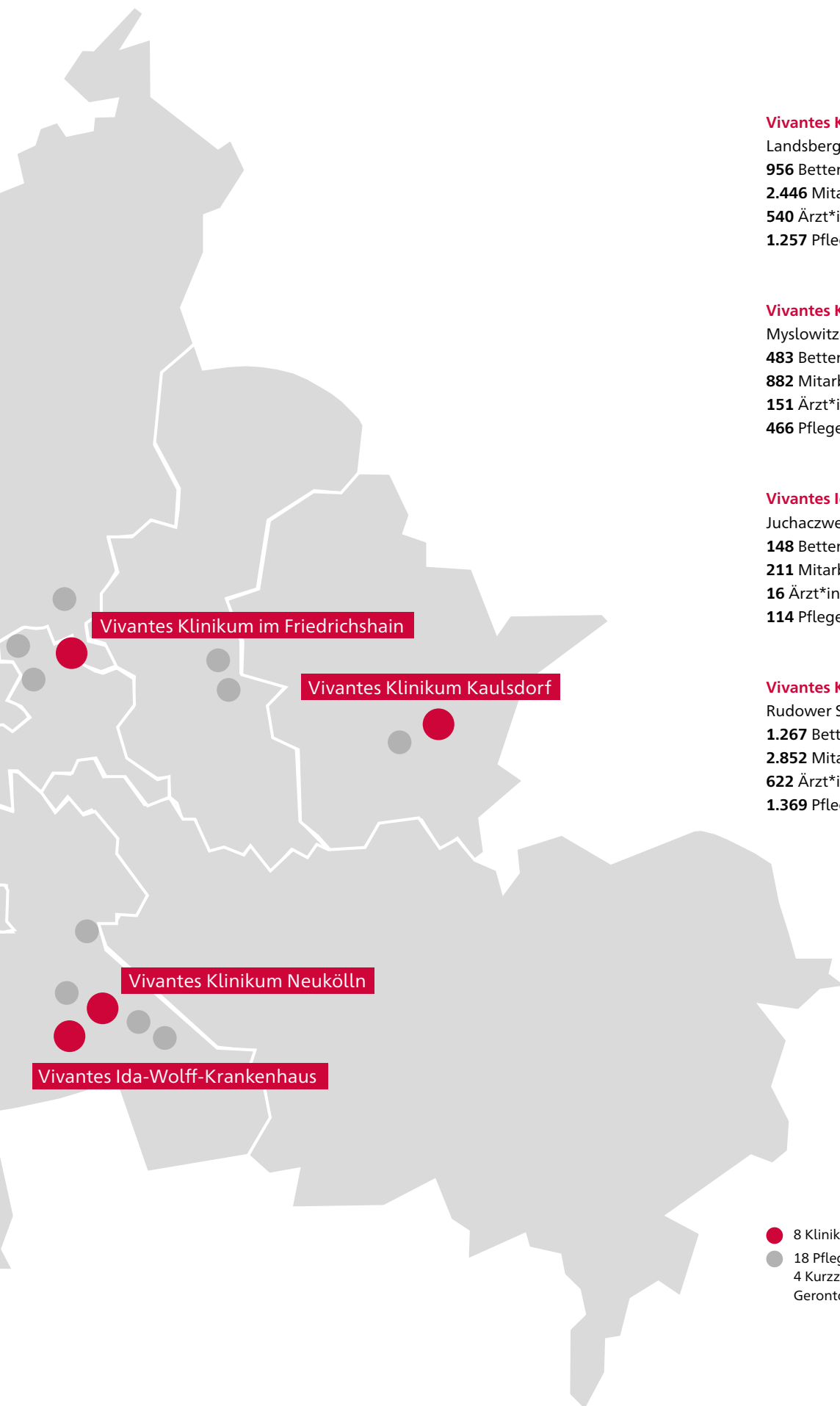
288 Betten

1.715 Mitarbeitende – davon:

343 Ärzt*innen

805 Pflegekräfte





Vivantes Klinikum im Friedrichshain

Landsberger Allee 49 | 10249 Berlin

956 Betten

2.446 Mitarbeitende – davon:

540 Ärzt*innen

1.257 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Kaulsdorf

Myslowitzer Straße 45 | 12621 Berlin

483 Betten

882 Mitarbeitende – davon:

151 Ärzt*innen

466 Pflegekräfte

Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus

Juchaczweg 21 | 12351 Berlin

148 Betten

211 Mitarbeitende – davon:

16 Ärzt*innen

114 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Neukölln

Rudower Straße 48 | 12351 Berlin

1.267 Betten

2.852 Mitarbeitende – davon:

622 Ärzt*innen

1.369 Pflegekräfte

● 8 Klinika und 1 Krankenhaus

● 18 Pflegeeinrichtungen der Normalpflege,
4 Kurzzeitpflegeeinrichtungen sowie eine
Gerontopsychiatrie

Jahresabschluss 2024

5 Lagebericht und Konzernlagebericht

25 Berliner Corporate Governance Kodex

26 Konzernbilanz

29 Anhang und Konzernanhang

55 Kennzahlen

56 Impressum

Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024

1. Grundlagen des Konzerns

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin (Vivantes) hat als Mutterunternehmen von der Möglichkeit gemäß § 315 Abs. 5 HGB Gebrauch gemacht, den Lagebericht des Mutterunternehmens und den Konzernlagebericht zusammenzufassen und den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemeinsam offen zu legen.

Die Gesellschaft hat mit acht Klinikstandorten und einer Vielzahl von klinischen Leistungen einen Marktanteil von ca. 26 Prozent im Raum Berlin.¹

Vivantes hat bei einer Bettenzahl von 5.963 Betten (ordnungsbehördlich genehmigte Betten zum Stichtag 31. Dezember 2024) 207.240 stationäre Fälle (im Vorjahr 197.602 stationäre Fälle) erbracht.

Der Vivantes-Konzern besteht zum Bilanzstichtag aus der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH mit seinen acht Klinikstandorten und den damit verbundenen Unternehmen Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), Vivantes - Forum für Senioren GmbH (Forum für Senioren), Vivantes - MVZ GmbH

(MVZ GmbH), Vivantes Hospiz gGmbH (Hospiz), Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH (Vivantes Ida-Wolff), SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH (SVL GmbH), VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), Vivantes Service GmbH (Vivantes Service) und der BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG).

Vivantes ist zu je 50 Prozent an den Gesellschaften Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und MVZ Charité Vivantes GmbH beteiligt. Die Charité - Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Charité), ist ebenfalls an den drei Gesellschaften mit 50 Prozent der Anteile beteiligt.

Geschäftsverlauf und Lage sowie Chancen und Risiken von Vivantes als Mutterunternehmen prägen im Wesentlichen die Entwicklung des Konzerns.

¹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/88f0d5e5c3514cd5/31c94fa380a6/SB_A04-02-00_2023j01_BE.pdf (abgerufen am 28. Januar 2025); Berechnung des Marktanteils anhand der veröffentlichten Fallzahlen 2023.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist stark verknüpft mit den **geopolitischen Entwicklungen**. Die geopolitischen Entwicklungen im Jahr 2024 sind komplex und stehen teilweise in Abhängigkeit zueinander. Konflikte wie der Ukraine-Krieg und der Israel-Hamas-Konflikt sowie die angespannten US-China-Beziehungen haben das Potenzial, erhebliche Auswirkungen auf das globale Wirtschaftswachstum, die Inflation und die Stabilität der Märkte zu haben.

Die **gesamtwirtschaftliche Entwicklung** in 2024 war erneut durch die geopolitischen Konflikte beeinflusst. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2024 sank nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent. Belastend wirkt die zunehmende Konkurrenz auf wichtigen Absatzmärkten, dass trotz sinkender Preise weiterhin hohe Preisniveau bei den Energiekosten, ein weiterhin erhöhtes Zinsniveau, aber auch unsichere wirtschaftliche Aussichten.² Der Bruch der Ampelregierung im November 2024, die damit verbundene Auflösung des Deutschen Bundestages und die vorgezogene Bundestageswahl am 23. Februar 2025 führen nicht zu einem Abbau der unsicheren wirtschaftlichen Aussichten für Deutschland. Die Verbraucherpreise in Deutschland haben sich im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 Prozent gegenüber 2023 erhöht. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, fiel die Inflationsrate im Jahr 2024 damit deutlich geringer aus als in den drei vorangegangenen Jahren. Im Jahresdurchschnitt hatte sie 2023 bei +5,9 Prozent, 2022 sogar bei +6,9 Prozent und 2021 bei +3,1 Prozent gelegen. Während die Inflationsrate nach 2,3 Prozent in 2023 in 2024 2,2 Prozent beträgt. Die Jahresteuersatzrate ohne Berücksichtigung von Energie und Nahrungsmitteln, häufig auch als Kerninflation bezeichnet, lag 2024 bei +3,0 Prozent, nach +5,1 Prozent im Jahr 2023 und +3,8 Prozent im Jahr 2022. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren hat sich dieser Wert abgeschwächt, er liegt damit aber weiterhin deutlich über der Gesamtsteuerung. Waren insgesamt verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2024 gegenüber 2023 um 1,0 Prozent. Unter den Waren erhöhten sich die Preise für Verbrauchsgüter um 0,9 Prozent, hierbei standen sich Preisrückgänge bei der Energie (-3,2 Prozent) sowie Preiserhöhungen bei den Nahrungsmitteln (+1,4 Prozent) gegenüber.³

Die **Gesundheitswirtschaft** inkl. Medizintechnik und Arzneimittel ist in den letzten Jahren konstant gewachsen. In 2023 erbrachte die Gesundheitswirtschaft 435,5 Milliarden Euro Wertschöpfung, +4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das entspricht 11,5 Prozent der Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft in Deutschland.⁴ Insgesamt zeigte sich die Gesundheitswirtschaft 2024 als Branche im Umbruch, mit Fortschritten in Digitalisierung und Forschung, aber auch mit erheblichen strukturellen und finanziellen Herausforderungen.⁵

Im Berichtsjahr sind wesentliche **Änderungen** im Gesundheitswesen umgesetzt bzw. entschieden worden.

Die Frist zur Umsetzung der Digitalisierungsprojekte im Rahmen des **KHZGs** wurde aufgrund von Verzögerungen bis zum 31. Dezember 2025 verlängert. Dabei mussten die Projekte bereits bis zum 31. Dezember 2024 beauftragt werden und bis 31. Dezember 2025 muss die Umsetzung der Muss-Anwendungen erfolgen. Bei nicht fristgerechter Umsetzung wird zum 31. Dezember 2025 ein Abschlag ermittelt. Dieser ist im darauffolgenden Jahr auf die Fälle der Krankenhäuser budgetwirksam anzuwenden. Die Verfügbarkeit der digitalen Dienste steht daher in den Jahren 2025 und 2026 an erster Stelle. Dazu gehören folgende digitale Dienste:

- Patientenportale für ein digitales Aufnahme-, Behandlungs- und Entlassmanagement,
- Systeme zur digitalen Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen,
- Digitale Entscheidungsunterstützungssysteme,
- Systeme für ein digitales Medikationsmanagement und
- Systeme zur digitalen Anforderung von Leistungen.

Ein Nachweis über den Nutzungsgrad der Anwendungen ist ab 2027 bis 2031 durch die Krankenhäuser stufenweise zu erbringen, damit Sanktionen vermieden werden können. Als Sanktion kann ein Abschlag von bis zu 2 Prozent für jeden voll- und teilstationären Fall verhängt werden.⁶

2 Vgl. Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_019_811.html (abgerufen am 17. Februar 2025).

3 Vgl. Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_020_611.html (abgerufen am 17. Februar 2025).

4 Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/F/Faktenblaetter/faktenblatt-ggr.pdf?__blob=publication-file&v=5 (abgerufen am 18. November 2024).

5 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/gesundheitswirtschaft-im-ueberblick.html> (abgerufen am 17. Januar 2025).

6 Vgl. Rödl & Partner, <https://www.roedl.de/themen/newsletter-gesundheits-sozialwirtschaft/2024/09/krankenhauszukunftsgesetz-was-2024-relevant-ist> (abgerufen am 3. Dezember 2024).

Am **22. März 2024** ist das Gesetz zur Förderung der Qualität der stationären Versorgung durch Transparenz (Krankenhaustransparenzgesetz – KraTraG) in Kraft getreten. Ziel dieses Gesetzes ist die Stärkung der Transparenz von krankenhausspezifischen Leistungs- und Qualitätsinformationen sowie die Stärkung der Liquidität der Krankenhäuser⁷. Mit Hilfe eines interaktiven Klinik-Atlas, welcher im Internet veröffentlicht wird, sollen Patient*innen mehr Informationen darüber erhalten, welches Krankenhaus ihnen welche Leistungen mit welcher Qualität anbietet. Krankenhäuser werden zudem verpflichtet, dem Institut für das Entgeltssystem im Krankenhaus (InEK) die notwendigen Angaben zu übermitteln. Diese Daten und Auswertungen werden an das Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) weitergeleitet, welches die entsprechenden Daten für das Verzeichnis im Klinik-Atlas aufbereitet⁸.

Am **26. März 2024** ist das **Gesetz zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens (Digital-Gesetz – DigiG)** in Kraft getreten und spielt eine wichtige ergänzende Rolle zur Krankenhausreform. Ziel dieses Gesetzes ist die Beschleunigung der Krankenhausreform, indem es die technologische Infrastruktur für eine effizientere Digitalisierung im Gesundheitswesen und das Ermöglichen einer effizienteren, qualitativ hochwertigen und stärker vernetzten Gesundheitsversorgung schafft. Es ergänzt somit die strukturellen und finanziellen Änderungen der Krankenhausreform durch digitale Lösungen und trägt zur Modernisierung des Gesundheitswesens bei. Die wichtigsten Inhalte sind u. a.: die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA), die verbindliche Einführung und Weiterentwicklung des E-Rezepts, die weitere Integration der digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) sowie den Ausbau der Telemedizin als fester Bestandteil der Gesundheitsversorgung.⁹ Des Weiteren wurde im Juni 2024 ein Digitalbeirat zur Beratung der gematik in Fragen des Datenschutzes, der Datensicherheit und der Anwenderfreundlichkeit eingerichtet.¹⁰ Die ePA wird für alle gesetzlichen Versicherten, die nicht widersprochen haben, zum 15. Januar 2025 angelegt und in ausgewählten Modellregionen die produktive Nutzung und Testung durch die Leistungserbringer gestartet.¹¹ Der vollständige bundesweite Rollout und die Implementierung aller Funktionen verzögert sich aufgrund technischer Herausforderungen und Sicherheitsbedenken.

Der Bundestag hat am 17. Oktober 2024 das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) beschlossen und der Bundesrat hat dieses Gesetz am 22. November 2024 gebilligt.

Das **KHVVG** tritt demnach am 1. Januar 2025 in Kraft. Die Ziele des KHVVG sind u. a. die Behandlungsqualität in den Krankenhäusern zu verbessern und die flächendeckende medizinische Versorgung für Patient*innen, auch im ländlichen Raum, zu stärken. Die Finanzierung der Krankenhäuser soll zukünftig zu 60 Prozent aus einer Vorhaltevergütung sowie zu 40 Prozent aus Fallpauschalen bestehen. Die Einführung erfolgt schrittweise ab 2025 und wird voraussichtlich innerhalb von 10 Jahren vollständig implementiert sein. In den Jahren 2025-2026 erfolgt eine budgetneutrale Einführungsphase, ab 2027 soll mit einer teilweisen Auszahlung der Vorhaltevergütung an die Krankenhäuser begonnen werden und ab 2029 soll das KHVVG vollumfänglich greifen.¹²

Im Zusammenhang mit dem KHVVG wurde eingeführt, dass ab 2024 durch eine vollständige Refinanzierung von Kostensteigerungen (**Tarifsteigerungen** und weiteren Kostensteigerungen) die Krankenhäuser weiter finanziell entlastet werden sollen.¹³ Eine entsprechende Anpassung der Landesbasisfallwerte für 2025 und rückwirkend für 2024 ist bisher nicht erfolgt.

Um die Umstrukturierung und Modernisierung der Krankenhauslandschaft in Deutschland finanziell zu unterstützen, wird ein **Transformationsfond** eingerichtet. Der Fond umfasst insgesamt 50 Milliarden Euro und verteilt sich über den Zeitraum von 2026 bis 2035. Die Finanzierung erfolgt je zur Hälfte aus den Mitteln der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds (Krankenkassen) sowie aus Mitteln der Länder. Mit dem Fond sollen u. a. folgende Maßnahmen unterstützt werden: bauliche Maßnahmen, Spezialisierung und Konzentration, sektorenübergreifende Versorgungseinrichtungen, innovative Technologien und Qualitätsverbesserungen. Es werden aus dem Fond nur Maßnahmen gefördert, die nach dem 1. Januar 2026 begonnen werden und förderfähig sind nur Krankenhäuser, die die durch das KHVVG eingeführten Qualitätskriterien erfüllen.¹⁴

Die zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene **Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV)** regelt die Festlegung von Pflegepersonaluntergrenzen in mehreren pflegesensitiven Bereichen in Krankenhäusern. Mit der am 3. November 2023 für das Kalenderjahr 2024 erlassenen vierten Verordnung zur Änderung der PpUGV wurden die Untergrenzen für die Neurochirurgie aufgenommen.¹⁵ In der am 4. November 2024 veröffentlichten fünften Verordnung zur Änderung der PpUGV wurden neue DRGs des Fallpauschalen-Katalogs eingeführt. Die Verordnung ist am Tag nach der Verkündung in Kraft getreten.¹⁶

7 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundestag-beschliesst-krankenhaustransparenzgesetz> (abgerufen am 9. Dezember 2024).

8 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundestag-beschliesst-krankenhaustransparenzgesetz> (abgerufen am 9. Dezember 2024).

9 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/gesetze-und-verordnungen/guv-20-lp/digig.html> (abgerufen am 17. Januar 2025).

10 Vgl. gematik, Pressemitteilung | Berufung des Digitalbeirats als neues Gremium für Datensicherheit, Datenschutz und Nutzerfreundlichkeit | gematik (abgerufen am 17. Januar 2025).

11 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/digitalisierung/elektronische-patientenakte/epa-fuer-alle.html> (abgerufen am 17. Januar 2025).

12 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) | BMG (abgerufen am 4. Dezember 2024).

13 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, Krankenhausreform passiert den Bundesrat | BMG (abgerufen am 4. Dezember 2024).

14 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, Krankenhausreform passiert den Bundesrat | BMG (abgerufen am 4. Dezember 2024).

15 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2023/297/VO.html?nn=55638> (abgerufen am 22. November 2024).

16 Vgl. Bundesgesetzblatt, <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/345/VO.html?nn=55638> (abgerufen am 4. Dezember 2024).

Im Zusammenhang mit der Prüfung des **Medizinischen Dienstes** wurde die bisher geltende Regelung, dass wenn mehr als 40 Prozent der Abrechnungen beanstandet werden, die Krankenhäuser einen Aufschlag in Höhe eines prozentualen Anteils des Differenzbetrags zahlen müssen, mindestens jedoch 300 Euro und höchstens 10 Prozent des geminderten Abrechnungsbetrages i. S. d. § 275c Abs. 3 SGB V, vereinfacht. Dieses komplizierte Berechnungssystem wurde mit dem § 275c Abs. 3 S. 3 SGB V durch eine Pauschale von 400 Euro ab dem 12. Dezember 2024 ersetzt.

Außerdem müssen die Krankenhäuser nach § 275d SGB V die Einhaltung von **Strukturmerkmalen** durch den Medizinischen Dienst begutachten lassen, die sogenannte Operationen- und Prozedurenschlüsselgruppen Strukturprüfung (OPS Strukturprüfung). Die Richtlinie (StrOPS-RL) für die sogenannte Operationen- und Prozedurenschlüsselgruppen Strukturprüfung (OPS Strukturprüfung) wird jährlich für das darauffolgende Jahr neu gefasst. Die Richtlinie für die Strukturprüfungen für Leistungen im Jahr 2024 wurde am 21. April 2023 und für Leistungen im Jahr 2025 am 6. Februar 2024 durch das BMG genehmigt.¹⁷ Mit Inkrafttreten vom 16. Januar 2025 wurde die StrOPS-RL 2025 als Übergangslösung erlassen. Da hier die Änderungen aus dem KHVVG nicht berücksichtigt sind, muss der Medizinische Dienst Bund gemäß § 283 Abs. 2 Satz 2 und 3 SGB V bis zum 12. Juni 2025 die sogenannte LOPS-Richtlinie erarbeiten. Darin werden die gemäß KHVVG vorgesehenen Leistungsgruppenprüfungen sowie die Änderungen zum Prüfverfahren der OPS-Strukturprüfungen vollständig berücksichtigt und umgesetzt.¹⁸ Die bisher in § 275d SGB V enthaltenen Regelungen für die Strukturprüfungen sind inhaltlich in § 275a Abs. 6 und 7 SGB V übernommen worden. Sind die Strukturmerkmale nach § 301 Abs. 2 SGB V nicht erfüllt, so darf das Krankenhaus die Leistungen nicht abrechnen.

Die **Zahlungsfrist**, die nach § 415 Satz 1 SGB V bis zum 30. Juni 2021 galt, wurde durch verschiedene Verordnungen im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie mehrfach verlängert. Gemäß der sechsten Verordnung zur Änderung des § 4 Abs. 6 KHWiSichV vom 8. Dezember 2023 müssen die Krankenkassen die Krankenhausrechnungen bis 31. Dezember 2024 innerhalb von fünf Tagen nach Rechnungseingang bezahlen.¹⁹ Durch das in Kraft treten des KHVVG ist die fünftägige Zahlungsfrist nach § 109 Abs. 5 S. 5 SGB V nicht mehr befristet und gilt ebenso für die Folgejahre.

Im Rahmen der Verhandlungen zum **Landesbasisfallwert** haben die Krankenkassenverbände in Berlin und die Berliner Krankenhausgesellschaft eine Einigung erzielt. Der Landesbasisfallwert für 2024 beträgt mit Ausgleichen 4.220,07 Euro und erhöht sich gegenüber 2023 um +212,59 Euro bzw. 5,3 Prozent. Der Landesbasisfallwert für 2025 beträgt mit Ausgleichen

4.399,57 Euro und erhöht sich gegenüber 2024 um 179,50 Euro bzw. 4,3 Prozent. Der Landesbasisfallwert für 2025 kommt ab 1. Januar 2025 zur Abrechnung.²⁰

Gemäß **§ 26f Abs. 2 KHG** erhielten zugelassene Krankenhäuser der Bundesländer zum pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen Ausgleichszahlungen in Höhe von insgesamt 1,5 Milliarden Euro. Die Aufteilung der Mittel erfolgte nach der in § 21 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 des Krankenhausentgeltgesetzes zum 31. März 2022 übermittelten Anzahl der aufgestellten Betten und Intensivbetten der Krankenhäuser zuzüglich derjenigen in der Trägerschaft der Unfallversicherung. Entsprechend dem Verhältnis aller von den Bundesländern übermittelten Bettenzahlen hat das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) einen Euro-Betrag je Bett errechnet – dieser beträgt 3.151,96 Euro. Auf dieser Grundlage erhielten die Vivantes und die Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH in 2024 laut den jeweiligen Bescheiden vom 13. Februar 2023 sowie den Änderungsbescheiden vom 28. April 2023 Ausgleichszahlungen in Höhe von 3,0 Millionen Euro (Vivantes) sowie in Höhe von 0,08 Millionen Euro (Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH).

Gemäß **§ 26 Abs. 2a KHG** erhielten zugelassene Krankenhäuser der Bundesländer einen pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen Ausgleichszahlungen in Höhe von insgesamt 2,5 Milliarden Euro. Die Aufteilung dieses Betrages auf die einzelnen Krankenhäuser erfolgte nach der in § 21 Abs. 3 Satz 1 Nummer 3 des Krankenhausentgeltgesetzes zum 1. Juli 2023 übermittelten Anzahl der aufgestellten Betten und Intensivbetten der Krankenhäuser an die Landesbehörden. Entsprechend der übermittelten Bettenzahlen hat das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) einen Euro-Betrag je Bett errechnet – dieser beträgt 5.288,52 Euro. Die Zahlungen erfolgten in drei Teilbeträgen. Auf dieser Grundlage erhielten die Vivantes und die Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH in 2024 laut den jeweiligen Bescheiden vom 17. Oktober 2023 Ausgleichszahlungen in Höhe von 4,8 Millionen Euro (Vivantes) sowie in Höhe von 0,1 Millionen Euro (Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH).

Gemäß **§ 26f Abs. 6 KHG** erhielten zugelassene Krankenhäuser der Bundesländer Ausgleichszahlungen zum Ausgleich von Kostensteigerungen der Monate Januar bis April 2024 für den Bezug von leitungsgebundenem Erdgas, leistungsgebundener Fernwärme und leitungsgebundenem Strom. Auf dieser Grundlage erhielten die Vivantes und die Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH in 2024 laut den jeweiligen Bescheiden vom 12. Juli 2023 sowie den Änderungsbescheiden vom 19. September 2023 Ausgleichszahlungen in Höhe von 10 tausend Euro (Vivantes) sowie in Höhe von 61 tausend Euro (Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH).

¹⁷ Vgl. Medizinischer Dienst Bund, <https://md-bund.de/aktuell/aktuelle-meldungen/strops-richtlinie-2024-genehmigt-krankenhaeuser-koennen-antraege-fuer-strukturpruefungen-stellen.html> (abgerufen am 22. November 2024) i. V. m. <https://md-bund.de/aktuell/aktuelle-meldungen/strops-richtlinie-2023-genehmigt-krankenhaeuser-koennen-antraege-fuer-strukturpruefungen-stellen.html> (abgerufen am 22. November 2024).

¹⁸ Vgl. Medizinischer Dienst Bund, OPS-Strukturprüfungen | Krankenhaus | Medizinischer Dienst Bund (abgerufen am 20. Januar 2025).

¹⁹ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, https://www.recht.bund.de/bgb/1/2023/356/regelungstext.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (abgerufen am 4. Dezember 2024) i. V. m. Bundesministerium für Justiz, <https://www.gesetze-im-internet.de/khwisichv/BJNR609800021.html> (abgerufen am 4. Dezember 2024).

²⁰ Vgl. Verband der Ersatzkassen, https://www.vdek.com/vertragspartner/Krankenhaeuser/landesbasisfallwerte/_jcr_content/par/download_180935136/file.res/LBFW_2024.pdf (Stand: 31.01.2025).

Am 14. Dezember 2023 hat das Berliner Abgeordnetenhaus den **Doppelhaushalt 2024/2025** verabschiedet. Im Geschäftsjahr 2024 hat das Land Berlin eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 150 Millionen Euro vorgenommen. Die Konzern-Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf 2025 durch

Eigenkapitalzuführungen des Landes Berlin in 2025 an die Vivantes gemäß Doppelhaushalt 2024/2025 bis 2026 gedeckt wird. Außerdem plant die Geschäftsführung im Rahmen eines konzernweiten Sanierungskonzepts ab 2026 weitere ergebnisverbessernde Maßnahmen.

II.2 Geschäftsverlauf

Der Vivantes-Konzern hat das Berichtsjahr mit einem Konzernjahresfehlbetrag von 146,0 Millionen Euro (im Vorjahr 130,9 Millionen Euro) abgeschlossen und damit das Ziel laut Unternehmensplanung (Konzernjahresfehlbetrag 175,0 Millionen Euro) verbessert. Ebenso konnte das geplante EBITDA im Konzern um 22,1 Millionen Euro überschritten werden.

Das Mutterunternehmen, Vivantes, erzielte einen Jahresfehlbetrag von 146,4 Millionen Euro (im Vorjahr 130,2 Millionen Euro). Gegenüber dem Plan (Jahresfehlbetrag von 176,0 Millionen Euro) verbesserte sich das Ergebnis um 29,6 Millionen Euro.

Ergebnisverbessernd sind im Konzern sowie im Mutterunternehmen insbesondere die Einmaleffekte aus der Budgetvereinbarung 2022 sowie aus der Vereinbarung der Corona Ausgleichs für 2021 und 2022 enthalten.

Die im Vorjahr berichteten Planerlöse wurden um Zuweisungen und Zuschüsse i. H. v. 3,0 Millionen Euro korrigiert. Bei so geplanten Umsatzerlösen von 1.661,1 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.511,3 Millionen Euro) wurden im Berichtsjahr Umsatzerlöse von 1.662,0 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.499,2 Millionen Euro) erzielt und liegen auf Planniveau. Die geringeren Erlöse aus Krankenhausleistungen in Höhe von 23,2 Millionen Euro resultieren aus niedrigeren Fallzahlen (-7.939 Fälle) gegenüber dem Planansatz von 217.901 Fällen. Demgegenüber stehen 12,8 Millionen Euro höhere Erlöse aus Pflegeleistungen, 4,6 Millionen Euro höhere Erlöse aus ambulanten Leistungen sowie 9,7 Millionen Euro höhere Erträge nach § 277 HGB.

Der Rückgang gegenüber dem Planansatz im Einzelabschluss steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit den um 21,2 Millionen Euro geringeren Erlösen aus Krankenhausleistungen (Planansatz 1.309,2 Millionen Euro) aufgrund der um 7.815 niedrigeren Fallzahl gegenüber Plan (215.055 Fälle).

Den geplanten Personalaufwendungen von 1.279,7 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.061,8 Millionen Euro) stehen Personalaufwendungen in Höhe von 1.197,5 Millionen Euro (Einzelabschluss 974,9 Millionen Euro) gegenüber. Dem Plan lagen 15.525 Vollkräfte (Einzelabschluss 11.812 Vollkräfte) zugrunde²¹. Tatsächlich konnten die Stellen aber nur mit 14.228 Vollkräften (Einzelabschluss 10.575 Vollkräfte) besetzt werden, das führte zu einem Rückgang der Personalaufwendungen gegenüber dem Planansatz.

Die Aufwendungen für Material- und sonstige betriebliche Aufwendungen haben sich auf 654,0 Millionen Euro (Einzelabschluss 721,1 Millionen Euro) gegenüber dem Planansatz von 540,1 Millionen Euro (Einzelabschluss 619,1 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit den erhöhten Aufwendungen für Leasingpersonal infolge nicht besetzter Stellen, aus der Einstellung einer Rückstellung für mögliche Aufwendungen für die Schadensbeseitigung an einem Mietobjekt sowie dem Anstieg der Aufwendungen für den medizinischen Bedarf.

Im Geschäftsjahr 2024 wurde das medizinische Leistungsangebot an allen Klinikstandorten weiterentwickelt. Die Anstrengungen zur stetig weiteren Verbesserung der Versorgungsqualität zeigen sich dabei auch in einer Vielzahl von erfolgreich durchgeführten Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen der medizinischen und versorgungsunterstützenden Bereiche und Prozesse in den verschiedenen Konzernbereichen.

Im Berichtsjahr 2024 wirken bei Vivantes folgende Sondereffekte gegenüber dem Planansatz:

Aus den im Geschäftsjahr abgeschlossenen Budgetvereinbarungen für das Kalenderjahr 2022, den Corona-Ausgleichs für 2021 und 2022 sowie den DAK Vereinbarungen für 2020, 2021 und 2022 sind periodenfremde Erträge in Höhe von insgesamt 109,1 Millionen Euro im Konzernabschluss und in Höhe von 107,9 Millionen Euro im Einzelabschluss enthalten, im Vorjahr 69,7 Millionen Euro im Konzern und 67,9 Millionen Euro Einzelabschluss aus den Budgetvereinbarungen des Kalenderjahres 2021.

Für das Risiko der Schadensbeseitigung an einem Mietobjekt wurde im Konzern- und Einzelabschluss eine Rückstellung in Höhe von 19,3 Millionen Euro erstmalig gebildet.

Vivantes investiert zum Zwecke der Qualitätssteigerung und Sicherung weiter in seine baulichen und technischen Infrastrukturen und fokussiert dabei im Sinne der Behandlungsqualität die Versorgung in leistungs- und damit zukunftsfähige Einheiten.

21 Vollkräfte ohne Auszubildende

Die Baumaßnahme für den Erweiterungsneubau am „Nordkopf“ des Klinikum Neukölln, der das größte Krankenhaus-Bauprojekt im Konzern darstellt, wurde im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Nach seiner geplanten Fertigstellung, die aufgrund von Bauverzögerungen bedingt durch Lieferschwierigkeiten aktuell für Ende 2026 prognostiziert wird, wird das Klinikum um eine Kinder- und Erwachsenenrettungsstelle mit 30 Holdingplätzen, 12 Betten der interdisziplinären Kurzaufnahme INKA, einer Radiologie, einem Intensivbereich mit 28 Betten, einer Funktionsdiagnostik für die Endoskopie und einer Kardiologie, 16 Operationssälen und 240 Pflegebetten erweitert. Außerdem erhält das Gebäude einen Hubschrauberlandeplatz. Im Berichtsjahr wurden in die Baumaßnahme Eigenmittel in Höhe von 29,9 Millionen Euro investiert.

Ebenfalls in 2024 fortgeführt wurde das Bauvorhaben am Auguste-Viktoria-Klinikum. In dem neuen Gebäude des ersten Bauabschnitts befinden sich 107 Klinikbetten, darunter 22 Intensivbetten, sowie sechs Operationssäle. Die Finanzierung erfolgte plangemäß vom Land Berlin mit SIWANA-Mitteln und dem Eigenmittelanteil von Vivantes. Der erste Bauabschnitt wurde bereits im Mai 2022 in Betrieb genommen. Im Oktober

2024 wurde der zweite Bauabschnitt feierlich eröffnet. Der Patientenbetrieb begann Ende November in den Obergeschossen. Im Erdgeschoss nahm Anfang 2025 die Zentrale Notaufnahme, mit einer der modernsten in Berlin den Betrieb auf. Der Neubau enthält neben einer Rettungsstelle, 92 Klinikbetten, einen Intensivbereich mit 24 Betten und sechs OP-Säle. Die Baukosten für den zweiten Bauabschnitt belaufen sich im Berichtsjahr auf 16,8 Millionen Euro, die aus Eigenmitteln finanziert sind. Aktuell laufen die Planungen und Vorbereitungen für den dritten und vierten Bauabschnitt.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Geschäftsentwicklung des Konzerns und beim Mutterunternehmen im Berichtsjahr zwar weiterhin negativ, im Vergleich zum Planansatz zufriedenstellend verlief. Sowohl das Ergebnis im Konzern als auch das Ergebnis der Vivantes liegen im Berichtsjahr besser als im Plan angenommen. Im Konzernergebnis sowie im Einzelabschluss sind positive Einmaleffekte aus den abgeschlossenen Budgetvereinbarungen 2022 und den Corona-Ausgleichen für 2021 und 2022 enthalten.

II.3 Lage

II.3.1 Ertragslage

Wesentliche Steuerungsgrößen sind das Konzernergebnis nach Steuern, die Umsatzerlöse und Fallzahlen sowie der Personalaufwand einschließlich Fremdpersonal, die Materialaufwandsquote und das EBITDA.

Die Umsatzerlöse im Konzern betragen im Berichtsjahr 1.662,0 Millionen Euro (im Vorjahr 1.502,2 Millionen Euro). Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Konzernjahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt -8,7 Prozent (im Vorjahr -8,6 Prozent). Die Umsatzerlöse der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1.499,2 Millionen Euro (im Vorjahr 1.356,7 Millionen Euro). Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Jahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt -9,8 Prozent (im Vorjahr -9,6 Prozent).

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen des Konzerns in Höhe von 1.307,3 Millionen Euro (im Vorjahr 1.169,1 Millionen Euro) sind um 138,2 Millionen Euro (im Vorjahr Rückgang um 6,9 Millionen Euro) und damit um 11,8 Prozent (im Vorjahr Rückgang um 0,6 Prozent) gestiegen. Dabei betrug der anteilige Preiseffekt aus der Steigerung des Landesbasisfallwerts 2024 rund 36,1 Millionen Euro. Die Erlöse entfallen mit 167,6 Millionen Euro auf die Psychiatrie (im Vorjahr 159,8 Millionen Euro). In Höhe von 19,3 Millionen Euro (im Vorjahr 18,8 Millionen Euro) sind Erlöse aus Krankenhausleistungen des Ida-Wolff-Krankenhauses enthalten. In den Erlösen aus Krankenhausleistungen sind Zusatzentgelte nach § 26 Abs. 2 KHG in Höhe von 0,5 Millionen Euro (Vivantes 0,5 Millionen Euro) (im Vorjahr: Konzern 4,4 Millionen Euro; Vivantes 4,3 Millionen Euro) enthalten.

Die Erlösausgleichsberechnung 2024 für das Mutterunternehmen wurde für den Krankenhausentgeltbereich auf Grundlage

der für das Jahr 2022 abgeschlossenen Budgetvereinbarung vorgenommen. Ebenfalls auf Basis der Budgetvereinbarung 2022 wurden die Erlösausgleichsberechnungen im Bundespflegegesetzbereich durchgeführt.

Die Erlösausgleichsberechnungen für das Ida-Wolff-Krankenhaus erfolgten auf Basis der Budgetvereinbarung für das Jahr 2022.

Insgesamt wurden in 2024 in den Vivantes-Kliniken und dem Ida-Wolff-Krankenhaus 209.962 stationäre und teilstationäre Fälle (inkl. Fälle der Entwöhnung) behandelt (im Vorjahr 199.948 stationäre und teilstationäre Fälle). Das entspricht einem Anstieg um 10.014 Fälle (5,0 Prozent).

Die Erlöse aus Pflegeleistungen im Bereich der Vivantes - Forum für Senioren GmbH in Höhe von 144,7 Millionen Euro (im Vorjahr 130,5 Millionen Euro) haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 14,2 Millionen Euro (10,8 Prozent) erhöht. Der Anstieg der Erlöse resultiert aus dem Anstieg der Zahl der Pflegetage sowie dem Anstieg der Vergütungssätze im Berichtsjahr.

In den zum Stichtag bestehenden 18 Pflegeeinrichtungen der Normalpflege, den vier Kurzzeitpflegeeinrichtungen und einer Gerontopsychiatrie wurden 815.543 Pflegetage erbracht (im Vorjahr 807.921 Pflegetage). In der Forum für Senioren GmbH stehen, unverändert zum Vorjahr, 2.362 Pflegeplätze zur Verfügung. Der Anstieg der Pflegetage ist insbesondere auf die gestiegene Auslastung im Haus Seebücke und im Haus St. Richard sowie auf die deutlich gesteigerte Auslastung der Kurzzeitpflege am Wenckebach Klinikum zurückzuführen, welche im Mai 2023 eröffnet wurde.

Im Hospiz konnten Erlöse in Höhe von 2,0 Millionen Euro (im Vorjahr 2,1 Millionen Euro) erzielt werden. Es stehen unverändert zum Vorjahr 16 Pflegeplätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten 4.746 Berechnungstage erbracht werden (im Vorjahr 5.168 Berechnungstage).

Die Erlöse im Bereich der ambulanten Rehabilitation sind um 0,9 Millionen Euro auf 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro) angestiegen. Den Erlösen liegen 44.746 Behandlungstage in den Abteilungen Orthopädie, Kardiologie, Onkologie und Neurologie zu Grunde (im Vorjahr 42.283 Behandlungstage). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Behandlungstage in den Bereichen Kardiologie, Onkologie und Neurologie.

Die Umsatzerlöse in den Medizinischen Versorgungszentren sind gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Millionen Euro auf 24,5 Millionen Euro (im Vorjahr 22,5 Millionen Euro) gestiegen. Der Anstieg resultiert aus höheren Erlösen für ambulante Leistungen mit Privat- und Kassenpatient*innen und Leistungen der Ambulanten Spezialfachärztlichen Versorgung (ASV).

Die übrigen Erlöse in Höhe von 106,4 Millionen Euro haben sich im Konzern im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,2 Millionen Euro verringert. Der Rückgang resultiert dabei im Wesentlichen mit 1,0 Millionen Euro geringeren Erträgen aus der Vermietung und Verpachtung sowie aus dem Rückgang der periodenfremden Erträge um 1,3 Millionen Euro. Dem gegenüber steht ein Anstieg in Höhe von 1,8 Millionen Euro bei den Erträgen aus Boni und Rückvergütungen und in Höhe von 1,2 Millionen Euro bei Erlösen der Tochtergesellschaften insbesondere aus der Gastronomie bei der SVL GmbH und der Ausbildung durch die BBG gGmbH. In der Vivantes konnten übrige Erlöse in Höhe von 140,9 Millionen Euro (im Vorjahr 141,1 Millionen Euro) erzielt werden. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen mit 2,2 Millionen Euro aus dem Rückgang der Erträge aus der Personalbeistellung gegenüber den Tochterunternehmen. Gegenläufig wirkte sich der Anstieg der Erträge aus Boni und Rückvergütungen um 1,8 Millionen Euro aus.

Innerhalb der übrigen Umsatzerlöse werden Erlöse in Höhe von 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,6 Millionen Euro) aus Netzeinspeisung und dem Verkauf von Strom an Externe Dritte ausgewiesen.

Die periodenfremden Erlöse im Konzern in Höhe von 116,3 Millionen Euro haben sich gegenüber dem Vorjahr um 33,4 Millionen Euro erhöht. Die periodenfremden Effekte resultierten dabei im Wesentlichen aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen für 2022, den Corona-Ausgleichen für 2021 und 2022 sowie den DAK Vereinbarungen für 2020, 2021 und 2022 mit Auswirkungen von 109,1 Millionen Euro im Konzern (im Vorjahr 69,7 Millionen Euro) und 107,9 Millionen Euro in der Vivantes (im Vorjahr 67,9 Millionen Euro).

Die Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen (Bestandserhöhung von 0,3 Millionen Euro; im Vorjahr 1,2 Millionen Euro) betrifft die Abgrenzung der

Überlieger-Patient*innen im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes. Die Bestandserhöhung entfällt mit 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr Bestandserhöhung 1,1 Millionen Euro) auf Vivantes und mit 0,1 Millionen Euro auf das Ida-Wolff-Krankenhaus (im Vorjahr Bestandserhöhung um 0,1 Millionen Euro). Diese Bestandserhöhung ergibt sich insbesondere aus der höheren Zahl der Überlieger zum Stichtag.

Die Zuweisungen und Zuschüsse im Konzern in Höhe von 11,0 Millionen Euro (im Vorjahr 57,8 Millionen Euro) und in der Vivantes in Höhe von 9,4 Millionen Euro (im Vorjahr 55,5 Millionen Euro) haben sich gegenüber dem Vorjahr um 46,8 Millionen Euro im Konzern und um 46,1 Millionen Euro in der Vivantes vermindert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Erträge aus dem Ausgleich für Steigerungen der Kosten für den Bezug von Erdgas, Wärme und Strom gemäß § 26f Abs. 2 KHG, § 26f Abs. 2a KHG sowie § 26f Abs. 5 KHG. Im Berichtsjahr betragen die Erträge nach § 26f Abs. 2 KHG, § 26f Abs. 2a KHG sowie § 26f Abs. 6 KHG, die für den Zeitraum bis zum 30. April 2024 gewährt wurden, 8,1 Millionen Euro im Konzern und 7,8 Millionen Euro in der Vivantes (im Vorjahr Konzern 54,9 Millionen Euro; Vivantes 54,1 Millionen Euro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern in Höhe von 58,8 Millionen Euro (im Vorjahr 84,5 Millionen Euro) und in der Vivantes in Höhe von 48,2 Millionen Euro (im Vorjahr 78,2 Millionen Euro) umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen (Konzern 22,9 Millionen Euro; Vivantes 16,4 Millionen Euro), Erstattungen für Personalkosten (Konzern 11,5 Millionen Euro; Vivantes 9,7 Millionen Euro), Erstattungen von Umsatzsteuer (Konzern 7,8 Millionen Euro; Vivantes 7,8 Millionen Euro) sowie übrige periodenfremde Erträge (Konzern 6,9 Millionen Euro; Vivantes 6,0 Millionen Euro). Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang von Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen um 28,3 Millionen Euro (Vivantes 28,3 Millionen Euro) und dem Rückgang der übrigen periodenfremden Erträgen um 4,7 Millionen Euro (Vivantes 4,7 Millionen Euro). Gegenläufig stiegen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen um 5,9 Millionen Euro (Vivantes 1,7 Millionen Euro).

Der Materialaufwand im Konzern in Höhe von 422,8 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr (424,5 Millionen Euro) um 1,7 Millionen Euro vermindert. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe verminderten sich um 10,8 Millionen Euro auf 305,1 Millionen Euro (im Vorjahr 315,9 Millionen Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus verminderten Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe mit 27,9 Millionen Euro. Demgegenüber steht ein Anstieg der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe des Medizinischen Bedarfs um 15,2 Millionen Euro. Die bezogenen Leistungen erhöhten sich um 9,1 Millionen Euro auf 117,7 Millionen Euro (im Vorjahr 108,6 Millionen Euro), insbesondere aufgrund gesteigener Aufwendungen für Fremdpersonal inklusive periodenfremder Aufwendungen mit 6,9 Millionen Euro.

Der Materialaufwand in der Vivantes in Höhe von 450,6 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Millionen Euro erhöht. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe reduzierten sich um 12,0 Millionen Euro auf 278,9 Millionen Euro (im Vorjahr 290,9 Millionen Euro) insbesondere durch den Rückgang der Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe mit 26,7 Millionen Euro, der durch den Anstieg der Kosten für medizinischen Bedarf mit 15,1 Millionen Euro teilweise kompensiert wird. Die bezogenen Leistungen haben sich um 12,1 Millionen Euro auf 171,6 Millionen Euro (im Vorjahr 159,5 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg resultiert dabei im Wesentlichen mit 6,7 Millionen Euro aus dem Anstieg von bezogenen Leistungen für den Bezug von Fremdpersonal inklusive periodenfremder Aufwendungen und mit 3,7 Millionen Euro aus Reinigungsdienstleistungen.

Die Materialaufwandsquote des Konzerns als Verhältnis des Materialaufwands zu den Umsatzerlösen beträgt 25,4 Prozent (im Vorjahr 28,3 Prozent) und hat sich deutlich verbessert. Ohne Leasingkräfte ergibt sich im Konzern eine Materialaufwandsquote von 21,8 Prozent (im Vorjahr 24,7 Prozent). Für Vivantes ergibt sich eine Materialaufwandsquote von 30,1 Prozent (im Vorjahr 33,2 Prozent). Ohne Leasingkräfte ergibt sich für die Vivantes eine Materialaufwandsquote von 26,9 Prozent (im Vorjahr 30,2 Prozent).

Im Konzern waren im Jahr 2024 durchschnittlich, ohne Anrechnung von Auszubildenden, 14.228 Vollkräfte gegenüber 13.576 Vollkräften im Vorjahr, beschäftigt (+652 Vollkräfte; +4,8 Prozent). Davon entfallen auf Vivantes 10.575 Vollkräfte gegenüber 10.132 im Vorjahr (+443 Vollkräfte; +4,4 Prozent) und 3.653 Vollkräfte auf andere Konzerngesellschaften (im Vorjahr 3.444 Vollkräfte). Die Vergütung der Mitarbeiter*innen erfolgt entsprechend den Tarifvereinbarungen (z. B. TVöD und TV-Ä, NGG und IGBAU) sowie nach Rahmenarbeitsbedingungen oder außertariflich.

Der Personalaufwand im Konzern beträgt 1.197,5 Millionen Euro (im Vorjahr 1.087,7 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 109,8 Millionen Euro erhöht. Der darin enthaltene Preiseffekt beläuft sich auf 56,5 Millionen Euro bzw. 5,2 Prozent und resultiert maßgeblich aus der Umsetzung von Tarifsteigerungen und Einmalzahlungen. Darüber hinaus sind im Personalaufwand Inflationsausgleichszahlungen in Höhe von 5,9 Millionen Euro (im Vorjahr 31,2 Millionen Euro) enthalten. Die Fremdpersonalaufwendungen im Konzern (inklusive periodenfremder Aufwendungen) für externes Personal sind gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Millionen Euro auf 61,4 Millionen Euro (im Vorjahr 54,4 Millionen Euro) gestiegen. Der Ausweis erfolgt in Höhe von 61,1 Millionen Euro unter den bezogenen Leistungen und mit in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Fremdpersonal Verwaltungsbedarf) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Unter Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr leicht verringerte Personalaufwandsquote von insgesamt 75,7 Prozent (im Vorjahr 76,0 Prozent). Die Personalaufwandsquote ohne Fremdpersonal beträgt 72,1 Prozent (im Vorjahr 72,4 Prozent).

Der Personalaufwand in der Vivantes beträgt 974,9 Millionen Euro (im Vorjahr 886,1 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 88,8 Millionen Euro erhöht. Im Personalaufwand sind Inflationsausgleichszahlungen in Höhe von 4,0 Millionen Euro (im Vorjahr 22,8 Millionen Euro) enthalten. Die Fremdpersonalaufwendungen der Vivantes haben sich von 41,2 Millionen Euro um 6,9 Millionen Euro auf 48,1 Millionen Euro erhöht. Die Personalaufwandsquote unter Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten beträgt 68,2 Prozent (im Vorjahr 68,4 Prozent). Die Personalaufwandsquote ohne Fremdpersonal beträgt in der Vivantes 65,0 Prozent (im Vorjahr 65,3 Prozent).

Es sind Abschreibungen im Konzern in Höhe von 79,6 Millionen Euro (im Vorjahr 97,0 Millionen Euro) vorgenommen worden. Diese betreffen mit 40,3 Millionen Euro (im Vorjahr 39,6 Millionen Euro) Abschreibungen auf fördermittelfinanziertes Anlagevermögen, die durch die Auflösung des Sonderpostens neutralisiert werden. Auf Vivantes entfallen Abschreibungen in Höhe von 75,7 Millionen Euro (im Vorjahr 93,4 Millionen Euro), darunter 39,6 Millionen Euro (im Vorjahr 39,0 Millionen Euro) Abschreibungen auf fördermittelfinanziertes Anlagevermögen. Im Geschäftsjahr erfolgten keine wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen in der Vivantes oder im Konzern (im Vorjahr 19,6 Millionen Euro). Der Anstieg der planmäßigen Abschreibungen resultiert insbesondere aus der Investitionstätigkeit und der Fertigstellung von Bauvorhaben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 17,5 Millionen Euro auf 231,2 Millionen Euro (im Vorjahr 213,7 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert dabei im Konzern insbesondere aus der erstmaligen Bildung einer Rückstellung für die Schadensbeseitigung an einem Mietobjekt (+19,3 Millionen Euro) sowie für mögliche Rückzahlungsverpflichtungen (+4,6 Millionen Euro). Gegenläufig entwickelten sich die Rechts- und Beratungskosten (-12,7 Millionen Euro) aufgrund des erhöhten Rückstellungsbedarfs des Vorjahres. Die übrigen periodenfremden Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Millionen Euro auf 11,0 Millionen Euro erhöht.

In der Vivantes erfolgte ein Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 22,3 Millionen Euro auf 270,5 Millionen Euro (im Vorjahr 248,2 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert insbesondere mit 19,3 Millionen Euro aus der erstmaligen Bildung einer Rückstellung für die Schadensbeseitigung an einem Mietobjekt, mit 4,6 Millionen Euro aus Rückzahlungsverpflichtungen sowie mit 5,1 Millionen Euro aus gestiegenen periodenfremden Aufwendungen, welche im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Bildung von Rückstellungen stehen. Gegenläufig entwickelten sich die Rechts- und Beratungskosten (-6,2 Millionen Euro).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Konzern weisen in Höhe von 0,5 Millionen Euro einen Ertrag aus und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Millionen Euro verändert (im Vorjahr Aufwand in Höhe von 0,1 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr wurde im Konzern ein EBITDA als Ergebnis vor Ertragsteuern, ergebniswirksamen Abschreibungen, Zuschreibungen sowie ergebniswirksamen Zinsaufwendungen und -erträgen von -113,3 Millionen Euro (im Vorjahr -79,3 Millionen Euro) erzielt. Das Geschäftsjahr 2024 ist im Vergleich zum Planansatz zufriedenstellend verlaufen und schließt insgesamt mit einem Jahresfehlbetrag (Konzern) von 146,0 Millionen Euro (im Vorjahr 130,9 Millionen Euro) bzw. einem Jahresfehlbetrag (Mutterunternehmen) von 146,4 Millionen Euro (im Vorjahr 130,2 Millionen Euro) ab.

II.3.2 Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Konzern im Berichtsjahr -119,9 Millionen Euro (im Vorjahr -134,6 Millionen Euro) und hat sich im Wesentlichen durch die stichtagsbedingte Zunahme der Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind verringert.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -61,3 Millionen Euro hat sich um 28,6 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr verändert (im Vorjahr -32,7 Millionen Euro). Dies resultiert im Wesentlichen aus den im Vorjahr erfassten Einzahlungen aus Grundstücksverkäufen und anderen Anlagen in Höhe von 40,7 Millionen Euro und aufgrund von stichtagsbedingten Effekten im Zusammenhang mit der Gewährung und Verwendung von Fördermitteln.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt 135,5 Millionen Euro (im Vorjahr 211,9 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert aus einer, im Vergleich zum Vorjahr, geringeren Eigenkapitalzuführung des Gesellschafters in Höhe von 150,0 Millionen Euro (im Vorjahr 224,9 Millionen Euro) insbesondere aus der Finanzierung von Investitionen.

Die frei verfügbaren Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten betragen 110,5 Millionen Euro (im Vorjahr 192,9 Millionen Euro) und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um 82,4 Millionen Euro verringert. Zweckgebundene Mittel sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 142,6 Millionen Euro vorhanden (im Vorjahr 105,8 Millionen Euro) und betreffen im Wesentlichen öffentliche Fördermittel zur Finanzierung von Investitionen im Rahmen der dualen Krankenhausfinanzierung.

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns und des Mutterunternehmens war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Im Geschäftsjahr 2024 standen aus dem Zahlungsmittelfluss der betrieblichen Tätigkeit keine Finanzmittel zur Verfügung. Die Liquidität für die operative Geschäftstätigkeit wurde über eine Kapitalzuführung des Gesellschafters in Höhe von 150,0 Millionen Euro für einen Verlustausgleich 2024 sichergestellt.

Zwischen Vivantes und den Konzerngesellschaften - mit Ausnahme der Vivantes Hospiz gGmbH und der BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH - bestehen konzerninterne Cash-Pooling-Verträge, die die sich von den Vertragsparteien gegenseitig eingeräumten Kreditlinien regeln. Die Bestände werden auf einem zentralen Konto zusammengeführt und zu optimalen Zinskonditionen angelegt.

Die externen Darlehensverbindlichkeiten wurden planmäßig getilgt.

Grundsätzlich ist die Liquidität des Konzerns abhängig von den Leistungsmengen in den Kliniken und durch Preis- und Mengensteigerungen bei der Materialbeschaffung sowie tarifvertraglichen Entwicklungen im Personalaufwand geprägt. Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für den Konzern für das Geschäftsjahr 2025 sowie das Folgejahr 2026 ergibt sich ein gesteigerter Liquiditätsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie tariflich vereinbarter Steigerung der Personalkosten. Die Konzern-Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf 2025 durch Eigenkapitalzuführungen des Landes Berlin in 2025 an die Vivantes gemäß Doppelhaushalt 2024/2025 bis 2026 gedeckt wird. Außerdem plant die Geschäftsführung im Rahmen eines konzernweiten Sanierungskonzepts ab 2026 weitere ergebnisverbessernde Maßnahmen.

II.3.3 Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen im Konzern folgendermaßen dar:

	31.12.2024		31.12.2023	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
AKTIVA				
Mittel- und langfristiges Vermögen	976,6	51,9	877,5	51,4
Kurzfristiges Vermögen	905,2	48,1	830,5	48,6
	1.881,8	100,0	1.708,0	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	951,1	50,5	947,1	55,4
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	265,2	14,1	245,8	14,4
Kurzfristiges Fremdkapital	665,5	35,4	515,1	30,2
	1.881,8	100,0	1.708,0	100,0

Für Vivantes ergibt sich die folgende Vermögens- und Kapitalstruktur nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen:

	31.12.2024		31.12.2023	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
AKTIVA				
Mittel- und langfristiges Vermögen	954,1	52,0	835,5	50,4
Kurzfristiges Vermögen	880,6	48,0	821,0	49,6
	1.834,7	100,0	1.656,5	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	932,9	50,9	929,3	56,1
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	263,0	14,3	244,0	14,7
Kurzfristiges Fremdkapital	638,8	34,8	483,2	29,2
	1.834,7	100,0	1.656,5	100,0

Die Bilanzsumme des Konzerns ist im Berichtsjahr von 2.157,5 Millionen Euro in 2023 um 159,4 Millionen Euro auf 2.316,9 Millionen Euro gestiegen (7,4 Prozent). Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen ergibt sich eine Bilanzsumme von 1.881,8 Millionen Euro (im Vorjahr 1.708,0 Millionen Euro). In der Vivantes hat sich die Bilanzsumme im Berichtsjahr um 163,8 Millionen Euro auf 2.267,5 Millionen Euro (im Vorjahr 2.103,7 Millionen Euro) erhöht.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 134,0 Millionen Euro im Konzern investiert (im Vorjahr 152,2 Millionen Euro), davon 27,8 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 61,2 Millionen Euro). Auf Vivantes entfallen dabei 129,6 Millionen Euro (im Vorjahr 146,1 Millionen Euro), davon 27,1 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 60,3 Millionen Euro).

Die Zugänge des Berichtsjahres entfallen im Konzern im Wesentlichen mit 73,7 Millionen Euro auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau sowie mit 34,9 Millionen Euro auf Einrichtungen und Ausstattungen. Von den Zugängen des Berichtsjahres entfallen bei der Vivantes im Wesentlichen mit 73,4 Millionen Euro auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau sowie mit 31,5 Millionen Euro auf Einrichtungen und Ausstattungen.

Das kurzfristige Fremdkapital ist durch das kurzfristige Vermögen gedeckt. Der Konzern und Vivantes finanzieren sich jeweils fristenkongruent.

Das mittel- und langfristige Vermögen des Konzerns setzt sich aus dem frei finanzierten Anlagevermögen in Höhe von 849,5 Millionen Euro (im Vorjahr 782,2 Millionen Euro), den mittel- und langfristigen Forderungen, den sonstigen Vermögensgegenständen und dem aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 127,1 Millionen Euro (im Vorjahr 95,3 Millionen Euro) zusammen. In der Vivantes setzt sich das mittel- und langfristige Vermögen aus dem

freifinanzierten Anlagevermögen in Höhe von 828,9 Millionen Euro (im Vorjahr 762,6 Millionen Euro) und den mittel- und langfristigen Forderungen, den sonstigen Vermögensgegenständen und dem aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 125,2 Millionen Euro (im Vorjahr 72,9 Millionen Euro) zusammen. Das mittel- und langfristige Vermögen hat sich insbesondere durch die nicht-geförderten Investitionen erhöht. Zudem sind langfristige Forderungen nach dem KHG infolge von langfristigen Fördermittelbescheiden im Konzern in Höhe von 125,8 Millionen Euro (im Vorjahr 94,3 Millionen Euro) und bei der Vivantes in Höhe von 124,0 Millionen Euro (im Vorjahr 93,0 Millionen Euro) enthalten.

Das mittel- und langfristige Fremdkapital im Konzern in Höhe von 265,2 Millionen Euro (im Vorjahr 245,8 Millionen Euro) und bei der Vivantes in Höhe von 263,0 Millionen Euro (im Vorjahr 244,0 Millionen Euro) betrifft Rückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten KHG sowie sonstige Verbindlichkeiten. Der Anstieg zum Vorjahr ist insbesondere auf die Verbindlichkeiten KHG korrespondierend zur Entwicklung der Forderungen KHG im Zusammenhang mit den langfristigen Fördermittelbescheiden zurückzuführen.

Die Vorräte sind im Konzern insgesamt um 1,1 Millionen Euro auf 36,2 Millionen Euro (im Vorjahr 37,3 Millionen Euro) bzw. in der Vivantes um 1,1 Millionen Euro auf 35,7 Millionen Euro (im Vorjahr 36,8 Millionen Euro) im Wesentlichen aufgrund des geringeren Bestands an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen des medizinischen Bedarfs zurückgegangen.

Im Konzern haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Millionen Euro auf 191,3 Millionen Euro (im Vorjahr 186,1 Millionen Euro) erhöht. In der Vivantes sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Millionen Euro auf 175,6 Millionen Euro angestiegen. Der Anstieg im Konzern und bei Vivantes resultiert im Wesentlichen aus den gestiegenen Umsatzerlösen.

Die Forderungen an den Gesellschafter im Konzern und der Vivantes betragen 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro). Diese betreffen in Höhe von 0,7 Millionen Euro Entgelte aus Betriebskostenabrechnungen (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) sowie in Höhe von 0,1 Millionen Euro Entgelte im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Erstdiagnose- und Verweisberatungsstelle (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro). Weitere Forderungen gegenüber dem Gesellschafter in Höhe von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) sind in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht im Konzern in Höhe von 527,7 Millionen Euro (im Vorjahr 376,8 Millionen Euro) betreffen in Höhe von 361,3 Millionen Euro (im Vorjahr 222,4 Millionen Euro) die Forderungen nach dem KHEntgG/BPflV aus noch nicht verrechneten Erlösausgleichungen und in Höhe von 166,4 Millionen Euro (im Vorjahr 146,6 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen. Forderungen aus § 26f Abs. 2a KHG sind nicht

enthalten (im Vorjahr 7,8 Millionen Euro). Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht der Vivantes betragen 519,2 Millionen Euro (im Vorjahr 370,8 Millionen Euro) und betreffen mit 354,9 Millionen Euro (im Vorjahr 218,7 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHEntG/BPflV und in Höhe von 164,3 Millionen Euro (im Vorjahr 144,5 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen. Forderungen aus § 26f Abs. 2a KHG wurden im Berichtsjahr vollständig beglichen (im Vorjahr noch 7,6 Millionen Euro). Die Forderungen nach dem KHEntG erhöhten sich insbesondere aufgrund der Erlösausgleiche des Berichtsjahres und aus Forderungen aus im Berichtsjahr abgeschlossenen Budgetvereinbarungen für 2022 und Corona-Ausgleichen für 2021 und 2022. Die Forderungen nach dem KHG aus Fördermitteln erhöhten sich aufgrund des Erhalts von langfristigen Fördermittelbescheiden.

Die Forderungen der Vivantes gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 20,2 Millionen Euro (im Vorjahr 18,6 Millionen Euro). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die sonstigen Forderungen aus Ergebnisabführung und steuerlicher Risiken in Höhe von 11,2 Millionen Euro (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro) zurückzuführen. Gegenläufig entwickelten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5,6 Millionen Euro (im Vorjahr 6,9 Millionen Euro) sowie die Forderungen aus dem Cash-Pooling in Höhe von 3,4 Millionen Euro (im Vorjahr 5,7 Millionen Euro).

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich im Konzern und der Vivantes um 0,5 Millionen Euro auf 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,4 Millionen Euro) vermindert. Die Abnahme betrifft im Wesentlichen die Tilgung der im Rahmen des Mietkaufmodells zwischen der Vivantes und der MVZ Charité Vivantes GmbH überlassenen beweglichen Anlagegüter des Strahlentherapie-zentrums im Klinikum im Friedrichshain.

Die sonstigen Vermögensgegenstände des Konzerns betragen 16,3 Millionen Euro (im Vorjahr 19,6 Millionen Euro) und haben sich somit um 3,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr vermindert. Auf Vivantes entfallen dabei 14,2 Millionen Euro (im Vorjahr 14,9 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Ausgleich von Forderungen aus dem Ausbildungs- und Pflegefond der Vivantes in Höhe von 3,1 Millionen Euro.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag im Konzern 951,1 Millionen Euro (im Vorjahr 947,1 Millionen Euro) und in der Vivantes 932,9 Millionen Euro (im Vorjahr 929,3 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr erfolgte bei Vivantes eine Zuführung zur Kapitalrücklage durch das Land Berlin in Höhe von 150,0 Millionen Euro zum Ausgleich eines Fehlbetrages für das laufende Geschäftsjahr. Gegenläufig hat sich das Eigenkapital aufgrund des Jahresfehlbetrags in Höhe von 146,0 Millionen Euro (im Vorjahr 130,9 Millionen Euro) entwickelt.

Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen liegt im Konzern die Eigenkapitalquote bei 50,5 Prozent (im Vorjahr 55,5 Prozent) und in der Vivantes bei 50,9 Prozent (im Vorjahr 56,1 Prozent).

Die Rückstellungen haben sich insgesamt im Konzern im Vergleich zum Vorjahr um 30,9 Millionen Euro auf 258,9 Millionen Euro (im Vorjahr 228,0 Millionen Euro) und in der Vivantes um 36,3 Millionen Euro auf 231,3 Millionen Euro (im Vorjahr 195,0 Millionen Euro) erhöht.

Die wesentliche Veränderung betrifft die sonstigen Rückstellungen (Konzern 255,7 Millionen Euro; im Vorjahr 225,0 Millionen Euro; Vivantes 228,2 Millionen Euro; im Vorjahr 192,1 Millionen Euro), darunter der Anstieg der Rückstellung für Schadensbeseitigung an einem Mietobjekt um 19,3 Millionen Euro (Vivantes 19,3 Millionen Euro), der Personalarückstellungen um 8,7 Millionen Euro (Vivantes 5,3 Millionen Euro) und der Rückstellungen für Versicherungen um 7,2 Millionen Euro (Vivantes 7,2 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr wurden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 99,3 Millionen Euro (im Vorjahr 112,8 Millionen Euro) passiviert. Diese betreffen in Höhe von 61,0 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Klinikum im Friedrichshain, in Höhe von 8,3 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Humboldt-Klinikum, in Höhe von 7,3 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Klinikum Spandau, in Höhe von 3,3 Millionen Euro die zwei Kreditverträge für die Errichtung des gemeinsamen Strahlentherapie-zentrums der Charité und Vivantes sowie in Höhe von 19,4 Millionen Euro aus zwei Investitionskreditverträgen für den Neubau des Pflegeheims Kaulsdorf.

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht haben sich im Konzern um 136,5 Millionen Euro auf 480,7 Millionen Euro und in der Vivantes um 133,8 Millionen Euro auf 464,1 Millionen Euro erhöht (im Vorjahr im Konzern 344,2 Millionen Euro; Vivantes 330,3 Millionen Euro). Der Anstieg der Verbindlichkeiten nach dem KHEntG im Konzern in Höhe von 86,9 Millionen Euro (Vivantes 84,8 Millionen Euro) resultiert dabei im Wesentlichen aus der Ausgleichsberechnung für das Jahr 2024 sowie eingestellten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Budgetvereinbarungen 2022. Ebenfalls angestiegen sind die Verbindlichkeiten nach dem KHG aus Fördermitteln in Höhe von 49,7 Millionen Euro im Konzern (Vivantes 48,9 Millionen Euro) im Wesentlichen aus der Erteilung einer weiteren Verpflichtungsermächtigung. Der Anstieg der Verbindlichkeiten nach dem KHG aus Fördermitteln ist im Wesentlichen korrespondierend zur Entwicklung der Forderungen KHG.

II.3.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Um den Geschäftsverlauf und die Lage und somit die Leistungsfähigkeit des Konzerns und des Mutterunternehmens umfassend zu beurteilen, werden im Folgenden einige ausgewählte nichtfinanzielle Leistungsindikatoren beschrieben, die von wesentlicher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sind. Ebenfalls wird der Aspekt der Nachhaltigkeit im Rahmen von Projekten und Maßnahmen dargestellt.

- **Vereinbarkeit Beruf und Familie**

In 2024 hat sich Vivantes im Rahmen des Dialogverfahrens „berufundfamilie“ der erneuten Zertifizierung unterzogen und ihr Handlungsprogramm aktualisiert. In dieses Verfahren wurden, um die Vielfalt der Beschäftigten im Unternehmen abzubilden, unterschiedliche Berufsgruppen und Führungsebenen eingebunden. Das von der Geschäftsführung unterzeichnete Handlungsprogramm wurde durch die Zertifizierungsstelle positiv beschieden.

Im Ergebnis des Dialogverfahrens steht die Gestaltung flexibler Arbeitsmodelle, die Weiterentwicklung flexibler Arbeitszeitmodelle und die Führungskultur im Fokus dieses Handlungsprogramms.

Nach dem erfolgreichen Start in 2023 wurde in 2024 die Ferienbetreuung an den Standorten in drei Klinika (Klinikum im Friedrichshain, Klinikum Spandau und Klinikum Neukölln) angeboten. Im KFH und im KNK jeweils 2-mal eine Woche und im KSP eine Woche. Getreu dem Motto „Eine Reise durch den Körper“ wurde das Vormittagsprogramm mit den Abteilungen der Klinika organisiert und die Nachmittage gestalteten die Betreuer*innen unseres Kooperationspartners KidsMobil. Beeindruckend war wieder das Engagement der Mitarbeiter*innen aus den Kliniken, bei dem Programm zu unterstützen und den Kindern den Alltag im Krankenhaus nahe zu bringen.

Das von Prof. Mackert (CA der Neurologie) initiierte Präventionsprojekt „Bleib gesund“ für Schüler*innen der 9. + 10. Klasse wurde in den Herbstferien 2024 erstmals für die Kinder unserer Beschäftigten angeboten. Am Standort AVK gab es in der Infektiologie einen kurzen Workshop mit der Aids Hilfe. In der Entwöhnungstherapie fand ein Austausch mit Suchtkranken statt. In der ambulanten Reha wurde über gesunde Ernährung informiert. Ein gelungener Start des Angebots mit einer neuen Zielgruppe.

Ein Meilenstein war dem Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ mit der Einrichtung einer Stabsstelle zur Frauenförderung und Vereinbarkeit“ mehr Sichtbarkeit und Bedeutung zu geben.

- **Aus-, Fort- und Weiterbildung**

Vivantes ist auf dem Gebiet der Ausbildung in Gesundheitsfachberufen bundesweit mit einer der größten Ausbildungsträger. Im Jahr 2024 standen am BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG) 1.168 Ausbildungsplätze für Vivantes-Konzern zum*r Pflegefachmann*frau und 120 für Pflegefachassistenz zur Verfügung, also insgesamt 1.288 Pflegeausbildungsplätze.

Der Fachkräftemangel, die Digitalisierung und die umwälzenden Veränderungen im Gesundheitsmarkt erfordern auch von Vivantes die kontinuierliche Kompetenzentwicklung der Führungskräfte und Mitarbeitenden. Es gilt zu gewährleisten, dass alle Mitarbeitenden jederzeit über die notwendigen Kompetenzen verfügen, die sie für ihre alltägliche Arbeit benötigen. Lernen und Veränderungsbereitschaft sollen ins alltägliche Handeln integriert werden können.

Daher hat Vivantes mit dem konzern eigenen Institut für Fort- und Weiterbildung auch im Jahr 2024 ein umfangreiches Fortbildungsangebot mit Schulungen zu berufsgruppenspezifischen Fachthemen, zu aktuellen Schwerpunktthemen des Unternehmens, zu berufsübergreifenden Themen und zu Gesundheitsangeboten entwickelt.

Mit der Hilfe der konzern eigenen handlungsweisenden Standards zur Verankerung von Lernen und Transformationsbegleitung im Konzern wird eine strukturierte und systematische Personal- und Organisationsentwicklung sowie Qualifizierung der Mitarbeitenden ermöglicht und der Kulturwandel begleitet.

Ein Fokus im Jahr 2024 war die Neustrukturierung des Prozesses zur Definition der Fort- und Weiterbildungsbedarfe sowie die Gestaltung des Fort- und Weiterbildungsprogrammes. Vivantes hat erstmals strukturierte Weiterbildungsdialoge mit allen internen Stakeholdern durchgeführt, um die Fort- und Weiterbildungsbedarfe noch gezielter und zielgruppenspezifischer zu ermitteln.

Zudem wurde 2024 für die Programmerstellung 2025 auf Lernreisen fokussiert, so dass Themen vertieft gelernt werden können. In kuratierten Lernreisen können Mitarbeitende zukünftig ihren individuellen Lernbedarfen und Kompetenzen entsprechend eigene Lernpfade definieren und damit noch effektiver lernen.

Neben den Angeboten der eigenen digitalen Lernplattform stehen noch das multimediale Online-Fortbildungsportal für Pflegende und Funktionsdienste CNE („Certified Nursing Education“) sowie eine umfassende medizinische Online-Bibliothek für die Fortbildungen für Ärzt*innen und Mitarbeiter*innen anderer Gesundheitsberufe zur Verfügung.

Im Geschäftsjahr 2024 fanden im Konzern insgesamt 229 Seminare mit 2.621 Teilnehmenden statt.

Als offizielles Schulungszentrum Ost für die Ausbildung im Manchester Triage System „MTS“ führte Vivantes 2024 insgesamt 31 Kurse durch, darunter sowohl Kurse im konzern eigenen Institut für Fort- und Weiterbildung als auch in Form von Inhouse-Kursen für Kliniken anderer Träger in der Region Deutschland Ost. Damit leistet Vivantes maßgeblich einen Beitrag zur Qualitätssicherung in den Rettungsstellen in der Region und darüber hinaus.

Im Rahmen der Personalentwicklung und Nachfolgeplanung hat Vivantes die Studienförderungen für die Studiengänge Nursingmanagement an der AKKON Hochschule fortgesetzt. In 2024 starteten vier Vivantes-Mitarbeitende in Ihr Studium (im Vorjahr 9 Vivantes-Mitarbeitende).

Die Studienförderungen werden in den Schwerpunkten Nursing Management und Erweiterte Klinische Pflege angeboten. Von den 89 Studierenden, die seit 2016 an dem Programm teilgenommen haben, sind heute noch 79 im Unternehmen tätig, was einer Bindungsquote von ca. 90 Prozent entspricht.

Auch im Jahr 2024 hatte die Facharztausbildung für Vivantes große Bedeutung, konzernweit befanden sich zum Jahresende 1.281 Ärzt*innen in der Weiterbildung.

- **Qualitätsmanagement, Patientensicherheit / Patientenzufriedenheit**

Die Sicherstellung einer kontinuierlichen und hervorragenden Behandlungsqualität für die Patient*innen ist oberstes Ziel der medizinischen Einrichtungen des Vivantes-Konzerns.

Grundlegend sind Behandlungs- und Arbeitsabläufe für die Patient*innenversorgung definiert und digital im Dokumentenmanagementsystem „Vivadoks“ transparent für alle Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Das Dokumentenmanagementsystem „Vivadoks“ führt darüber hinaus über die konsolidierte Vivantes-Prozesslandkarte unternehmensweit Regelungs-dokumente in Prozesssicht zusammen, so dass darüber hinaus Risiken- und Optimierungspotentiale erkannt und bestehende Prozesse vereinheitlicht und harmonisiert werden können.

Die Abläufe der Patientenversorgung unterliegen einer systematischen Überprüfung. Im Jahr 2024 ist das Verfahren des Auditmanagementsystems im Kontext des Projektes „QM-Digital“ weiterentwickelt und über das Portal Vivadoks softwaregestützt als Pilot zur integrierten Maßnahmensteuerung eingegliedert worden, so dass es ab 2025 in den Regelbetrieb übernommen werden kann.

Gemeinsam mit der DEKRA wurden hohe Standards für die sichere Behandlung von Patient*innen entwickelt. Diese werden kontinuierlich auf Einhaltung geprüft. Die Vivantes-Kliniken dürfen seit Juni 2013 das Siegel „Patient*innensicherheit“ führen. Dies wurde zuletzt im Juni 2024 erfolgreich bestätigt.

Die kontinuierliche digitale Patient*innenbefragung stellt für Vivantes ein wichtiges Instrument dar, um Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patient*innen als Anregungen für Verbesserungen zu erhalten. Sie erfolgt bis Ende 2024 auf Basis des validierten PEQ-Fragebogens.

- **Medizinische Ergebnisqualität**

Patient*innen erwarten eine individuell auf sie abgestimmte Diagnostik, Therapieplanung und Behandlung. Gleichzeitig steigen auch die Erwartungen an Transparenz und Prozessqualität.

Die Ergebnisse der Qualitätsindikatoren machen Behandlungsergebnisse transparent und sind somit unverzichtbare Informationen für die Führungskräfte sowie medizinische und pflegerische Experten unserer Krankenhäuser zur Weiterentwicklung der Qualität und Sicherheit in der Patientenversorgung.

Qualitätsdaten fließen in die Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen und sind Ausgangspunkt für das interne PEER-Review-Verfahren. Das Peer Review Verfahren gibt den fachlichen Rahmen für einen kollegialen strukturierten und fallbezogenen Austausch.

Im Unternehmen wird über Maßnahmen und ausgewählte Projekte ein besonderer Fokus auf die stetige Weiterentwicklung der medizinischen und pflegerischen Qualität der Patient*innenversorgung gesetzt. Dazu zählen neben der Spezialisierung der medizinischen Versorgungsangebote auch die Weiterentwicklung digitaler und automatisierter Unterstützungsmöglichkeiten zur Erleichterung von Patientenversorgungs- und Verwaltungsabläufen.

- **Antibiotikaresistenzstrategie**

Die seit 2014 verfolgte Strategie, „Antibiotic Stewardship (ABS)“ bei Vivantes auf breiter Ebene einzuführen, wurde 2021 mit der Gründung des Zentrums für Infektionsmedizin (ZIM) standortübergreifend 2022 weitergeführt und ausgebaut. Innerhalb des Zentrums werden Strategien und Maßnahmen diskutiert und angepasst, die die Antiinfektivabehandlung bezüglich Auswahl, Dosierung, Applikation und Anwendungsdauer optimieren, um das beste klinische Behandlungsergebnis mit möglichst wenigen Nebenwirkungen für die Patient*innen zu erreichen.

Das ABS-Team stellt allen ärztlichen und pflegerischen Kolleg*innen hausinterne Leitlinien („Vivabiotics“) mit Empfehlungen zur rationalen Diagnostik und Therapie von Infektionskrankheiten in elektronischer Version im Intranet zur Verfügung. Im nächsten Jahr sollen diese auch als App zur Verfügung stehen. Die wöchentlich stattfindenden ABS-Visiten durch die Kolleg*innen der Infektiologie, Hygiene, Mikrobiologie und Apotheke finden seit 2022 auf allen Intensivstationen und peripheren Stationen mit hohen Antiinfektivaverbräuchen statt. Die anhand der Antibiotikaresistenzstatistiken aus dem Hygieneportal und erhobenen Antibiotikaverbräuche durchgeführten Analysen ermöglichen es den Expert*innen, die Resistenzlage schnell zu erkennen und Therapiestrategien mit den Fachabteilungen anzupassen und zu optimieren. Weitere Aufgaben des ABS-Teams beinhalten u.a. die Bearbeitung infektiologischer Konsile, das Monitoring aller Blutstrominfektionen bzgl. adäquater Diagnostik und Therapie, die Erarbeitung von Empfehlungen für verbindliche Verordnungsbeschränkungen und Freigaberegeln von Reserveantibiotika (GBA-Beschluss) sowie die Gestaltung und Umsetzung von Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen. Darüber hinaus unterstützt ABS die Hygiene bei der Reduktion nosokomialer Infektionen.

- **Hygienemanagement**

Das Vivantes-eigene Institut für Hygiene und Umweltmedizin (IHU) wirkt auf der Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über Entstehungsmechanismen von Infektionen im Krankenhaus darauf hin, dass ärztliche und diagnostische, therapeutische und pflegerische Tätigkeiten unter infektiionsprophylaktischen Gesichtspunkten durchgeführt werden und dass die betrieblich-organisatorischen und funktionell-baulichen Voraussetzungen vorhanden sind, um Infektionen im Krankenhaus zu minimieren.

Infektionsprophylaktische Maßnahmen wurden an die gesetzlichen Vorgaben angepasst und in die Hygienepläne integriert. Die Dokumentationen erfolgen im konzerninternen Dokumentensystem Vivadoks, hier findet auch die Bearbeitung bestehender Dokumente statt.

Der Instagram Kanal „viva_hygiene“ wurde 2023 durch Kolleg*innen des Instituts ins Leben gerufen und führte zu weiteren Kontakten und Anfragen von verschiedenen Kooperationspartnern. Es entstand ein Film mit der Aktion „Saubere Hände“. Auf dem Kongress der deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene erhielten die Kolleg*innen des Instituts den 1. Preis für die neuartige Vermittlung von hygienischen Aspekten der Krankenhaushygiene.

Im Klinikum Kaulsdorf führten Kolleg*innen als Pilotprojekte Workshops durch. Aktuelle Aspekte der Hygiene wurden auf eine unkonventionelle Art den klinischen Kolleg*innen vermittelt. Durch die Eigenaktionen und die direkte Kooperation zwischen hygienebeauftragten Ärzt*innen und Hygienebeauftragten in der Pflege konnte ein besseres Verständnis erreicht werden. Diese Art der Workshops wurden von den Teams im Klinikum Friedrichshain und Klinikum Neukölln aufgegriffen und durchgeführt. Die Workshops wurden durch externe Referent*innen ergänzt.

Die Schulungen fanden in vermehrtem Umfang sowohl als Videokonferenz als auch in Präsenz statt. Die zweimonatliche Zentralschulungen für alle Vivantes Mitarbeiter*innen via Zoom wurden weiterhin fortgeführt. Die hier geschulten Themen beinhalteten Personalhygiene, Händehygiene und aktuelle Themen. Es wurden vier Kurse mit jeweils acht Stunden für hygienebeauftragte Pflegekräfte aller Standorte durchgeführt.

Das Hygieneportal zur Digitalisierung der Surveillance der multi-resistenten Erreger konnte in der Kooperation mit der Charité weiterentwickelt und verbessert werden. Die Finanzierung eines gemeinsamen Forschungsprojekts zur Prognose von postoperativen Wundinfektionen ist bei der DFG beantragt.

Mit Teilnahme an der Bundesweiten Aktion „Saubere Hände“ konnte das IHU für das AVK das silberne Zertifikat und für das KFH das goldene Zertifikat erlangen. Der Aktionstag saubere Hände fand im Mai 2024 wieder mit Aktionen an allen Standorten in Präsenz statt.

• **Energiemanagement**

Vivantes betreibt seit Jahren ein Energiemanagement, das in den Jahren 2019 und 2020 als Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert wurde. Im Dezember 2022 erfolgte das Audit zur Re-Zertifizierung des Managementsystems. Die Einhaltung der Vorgaben und die Wirksamkeit des Systems wurden im Dezember 2024 bei dem 2. Überprüfungsaudit bestätigt.

Das Energiemanagementsystem bildet eine einheitliche Grundlage für den Konzern. Das System dient

- der Schaffung der Rechtssicherheit nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen (EDL-G) sowie andere das Energie-recht betreffende Gesetze und Verordnungen
- der Erhöhung der Transparenz über die Energienutzung und die Energieeffizienz
- der Planung von Maßnahmen zur Erreichung der Energieziele (Verbrauchsreduktion im Verhältnis zur Leistungsmenge)
- der kontinuierlichen Verbesserung der Organisation
- der Sicherung des Unternehmenserfolges durch die Entdeckung von Chancen und Risiken
- der Vorbereitung von Unternehmensentscheidungen und
- der Ermittlung der CO₂-Emissionen.

Wie in den vergangenen Jahren bezog Vivantes auch im Berichtsjahr zu 100 Prozent zertifizierten „grünen“ Strom aus erneuerbaren Energien.

III. Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß dem Gesetz für gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden in 2017 von dem Gesellschafter und dem Aufsichtsrat neue Zielgrößen für den Frauenanteil festgelegt. Mit Datum vom 27. April 2022 beschloss der Aufsichtsrat für den Frauenanteil in der Geschäftsführung ab dem 1. Juli 2022 eine Zielgröße in Höhe von 33,0 Prozent und im Aufsichtsrat ab dem 1. Juli 2022 eine Zielgröße in Höhe von 50,0 Prozent. Die Zielgrößen sollen bis zum 30. Juni 2027 erreicht beziehungsweise erhalten werden.

In der Geschäftsführung (drei Personen) lag der Frauenanteil bis zum 24. Juni 2024 bei 33,3 Prozent. Seit dem 24. Juni 2024 bis 31. Dezember 2024 lag der Frauenanteil in der Geschäftsführung (zwei Personen) bei 50,0 Prozent. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat liegt weiterhin bei 62,5 Prozent bei 16 Mitgliedern.

In der ersten Ebenen unterhalb der Geschäftsführung betrug die Frauenquote 51,7 Prozent (Vorjahr 55,6 Prozent). Der Frauenanteil in der 2. Ebene unterhalb der Geschäftsführung lag zum Jahresende bei 33,9 Prozent (Vorjahr 30,5 Prozent) und erreichte damit das gesetzte Ziel.

Vivantes hat gemäß der Rahmenbetriebsvereinbarung zur Gleichstellung von Frauen und Männern seit Juni 2016 einen Frauenförderplan. Er sieht Quoten für Bereiche bzw. Hierarchieebenen vor, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind. Zur Zielerreichung wurden diverse Maßnahmen festgelegt, die sukzessive umgesetzt werden.

Vivantes wendet als nicht börsennotiertes Unternehmen den Berliner Corporate Governance Kodex an. Die von dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung abgegebenen Entsprechenserklärung wurde am 4. Dezember 2024 durch den Aufsichtsrat verabschiedet und wird auf der Internetseite der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist als Anlage (ungeprüft) dem Lagebericht beigefügt.

IV. Zukünftige Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

IV.1 Risikomanagement

Das betriebswirtschaftliche Risikomanagement des Konzerns ist umfassend für alle wesentlichen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften in Mehrheitsbeteiligung aufgestellt. Im Berichtsjahr wurde eine umfassende Risikoinventur für die Berichtsjahre 2024/2025 in allen Bereichen des Konzerns durchgeführt. Die Ergebnisse der Inventur wurden im September 2024 den Aufsichtsgremien der Vivantes im Rahmen der Berichterstattung vorgestellt.

Der Risikobericht gibt ein aussagefähiges Gesamtbild über die Risikosituation des Konzerns und der Gesellschaft sowie des

erforderlichen Handlungsbedarfes zur Risikobewältigung. Es erfolgt eine unterjährige Überwachung aller wesentlichen Risiken. Die im Rahmen der Risikoberichterstattung vorgeschlagenen Maßnahmen werden überwacht und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit überprüft bzw. im Rahmen der laufenden operativen Tätigkeit sowie im Rahmen von Projekten (Strategie 2030) umgesetzt.

Zu den Top-Risiken erfolgt die Berichterstattung unterjährig im Rahmen der Quartalsberichte.

IV.2 Chancen

Das Gesundheitswesen bleibt ein bedeutender und angesichts des demografischen Wandels wachsender Wirtschaftsfaktor, der maßgeblich zur Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland beiträgt.²² Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr stagniert (-8.000 Personen; 0,0 Prozent), jedoch ist die Zahl der Beschäftigten unter anderem in dem Dienstleistungsbereich Gesundheit um 1,7 Prozent angestiegen.²³

Mit der großen Krankenhaus- und Digitalisierungsreform, welche die nächsten Jahre das Gesundheitssystem begleiten wird, wird das aktuelle Finanzierungssystem über Fallpauschalen durchbrochen werden, wodurch die Ökonomie der Krankenhäuser bisher dominiert wurde.²⁴ Das deutsche Gesundheitssystem ist das einzige System im Vergleich zu anderen Ländern, in dem die Fallpauschalen ausschließlich als Finanzierungsgrundlage verwendet werden.²⁵

Der Bundestag hat am 17. Oktober 2024 das **Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz** (KHVVG) beschlossen und der Bundesrat hat dieses Gesetz am 22. November 2024 gebilligt. Das KHVVG tritt demnach am 1. Januar 2025 in Kraft. Die Ziele des KHVVG sind u. a. die Behandlungsqualität in den Krankenhäusern zu verbessern und die flächendeckende medizinische Versorgung für Patient*innen, auch im ländlichen Raum, zu stärken. Des Weiteren sollen die Kliniken von Bürokratie und ökonomischen Druck entlastet werden. Die Finanzierung der

Krankenhäuser soll zukünftig zu 60 Prozent aus einer Vorhaltevergütung sowie zu 40 Prozent aus Fallpauschalen bestehen. Die Vorhaltevergütung ist an die Mindestvorhaltezahl an Behandlungen, welche pro Leistungsgruppe festgelegt wird, geknüpft. Demnach kann die pauschale Vorfinanzierung vollständig entzogen werden, wenn die Mindestanforderungen nicht erfüllt werden. Des Weiteren werden zusätzliche Mittel für spezielle Bereiche z. B. Stroke Units, Pädiatrie, Geburtshilfe, Intensivmedizin bereitgestellt. Die Vivantes verfügt über ein großes Gesundheitsnetzwerk mit umfangreicher fachlicher Expertise in den unterschiedlichsten medizinischen Fachgebieten. Das Gesundheitsnetzwerk reicht von der Geburtshilfe, der Rettungsstelle über die Sucht- und Kunsttherapie bis hin zum Brustzentrum und der Palliativstation. In Bezug auf das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz könnten sich für Vivantes hieraus insbesondere Chancen für eine hohe Vorhaltevergütung für bestimmte Leistungsgruppen ergeben. Die fachliche Expertise wird stetig weiter ausgebaut, um auch so den zukünftigen bundeseinheitlichen Qualitätskriterien gerecht zu werden. Bis Ende 2026 müssen die Länder ihre Kliniken in den zunächst 65 Leistungsgruppen einteilen. Das Land Berlin hat bisher keine Zuweisung der Leistungsgruppen vorgenommen, dadurch ist die neue Krankenhausreform nicht in der Unternehmensplanung 2025 berücksichtigt worden. Im Sanierungs- und Neuausrichtungskonzept bekennt sich Vivantes und ihr Aufsichtsrat zu den acht Klinikstandorten.

22 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/bedeutung-der-gesundheitswirtschaft.html> (abgerufen am 19. Februar 2025).

23 Vgl. Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/02/PD25_062_13321.html (abgerufen am 19. Februar 2025).

24 Vgl. Tagesschau, Das Ende der Fallpauschalen?, <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/fallpauschalen-lauterbach-101.html> (abgerufen am 19. Februar 2025)

25 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, Lauterbach: „Wir haben die Balance zwischen Medizin und Ökonomie verloren“ (bundesgesundheitsministerium.de) <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/interviews/interview/krankenhausreform-diezeit-14-12-22.html> (abgerufen am 19. Februar 2025).

Des Weiteren besteht die Chance für Vivantes auf **finanzielle Entlastungen** durch die aus dem KHVVG resultierenden Maßnahmen zur **Entbürokratisierung**, darunter z. B.:

- Prüfintervalle für Strukturprüfungen werden auf 3 Jahre verlängert
- Pflegeentlastende Maßnahmen werden pauschal anerkannt
- Abschaffung Fixkostendeckungsabschlag

Weitere finanzielle Entlastungen sieht Vivantes in der durch das KHVVG vorgesehenen vollständige Refinanzierung von Kostensteigerungen (**Tarifsteigerungen** und weitere Kostensteigerungen) ab 2024. Auch wenn diese Vorgabe in dem aktuell gültigen Landesbasisfallwert noch nicht umgesetzt ist, wird eine Anpassung im Verlauf des Geschäftsjahres 2025 erwartet. Darüber hinaus wird mit der Einführung des 50 Milliarden Euro schweren **Transformationsfond**, welcher die Umstrukturierung und Modernisierung der Krankenhauslandschaft finanziell fördern soll, eine Chance zur Finanzierung der Kosten aus der Weiterentwicklung der Vivantes Krankenhausstandorte gesehen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der medizinischen und pflegerischen Fachkräftesituation in Deutschland soll eine qualitativ hochwertige, flächendeckende und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung für die Zukunft sichergestellt werden. Dazu dient u. a. die Einführung **einer ärztlichen Personalbemessung**, die die Attraktivität des Krankenhauses als Arbeitsplatz für Ärzt*innen steigern und die Behandlungsqualität fördern soll. Dies bietet die Chance für Vivantes die fachliche Expertise zu halten und zu steigern.

Das **Krankenhaustransparenzgesetz** bietet dem Vivantes-Konzern die Chance, seine Leistungen transparenter darzustellen und damit die Versorgungsqualität nach außen zu kommunizieren. Durch die Veröffentlichung von Qualitätsindikatoren kann der Vivantes-Konzern Vertrauen bei Patient*innen sowie der Öffentlichkeit stärker aufbauen und sich im Wettbewerb weiterhin positiv positionieren. An der Optimierung interner Prozesse und der Verbesserung der Qualität der Versorgung wird weiterhin kontinuierlich gearbeitet.

Das **DigiG** bietet darüber hinaus die Chance, die Abläufe zu modernisieren und die Patient*innenversorgung zu verbessern. Die wichtigsten Inhalte sind u. a. die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA), die verbindliche Einführung und Weiterentwicklung des E-Rezepts, die weitere Integration der digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) sowie den Ausbau der Telemedizin als fester Bestandteil der Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig stellt es Vivantes vor die Herausforderung, die notwendigen technischen und organisatorischen Maßnahmen umzusetzen und die Sicherheit sensibler Patient*innendaten zu gewährleisten. Die Patient*innen werden zukünftig eine aktivere Rolle im Gesundheitswesen einnehmen als bisher und sich vom Medizinkonsument zum „Medizinmitentscheider*in“ entwickeln. Durch die Entwicklung von digitalen Patientenservices und Portallösungen bereitet sich Vivantes auf diesen Wandel vor. Im Fokus dieser Aktivitäten stehen der Zugriff auf

die Dokumente der digitalen Behandlungsakte, die Orientierungsfunktionen innerhalb und zwischen den Funktionsbereichen sowie die Vermittlung medizinisch und pflegerisch relevanter Informationen vor, während und nach einer Behandlung, die umfassende digitale Vernetzung mit weiteren Akteuren im Bereich der Prävention, Behandlung und Nachbetreuung sowie der Forschung und Lehre. Ein entscheidender Schritt besteht darin, die Attraktivität von Vivantes zu steigern, indem der Fokus auf Qualitätsverbesserungen im medizinischen Bereich gelegt und durch die Dokumentation im Klinik-Atlas belegt werden.

Vivantes bietet als großer kommunaler Krankenhauskonzern eine große Vielfalt qualitativ hochwertiger medizinischer und pflegerischer Leistungen und Spezialisierungen an und deckt auf dem Berliner Gesundheitsmarkt einen Anteil von ca. 26 Prozent ab.²⁶ Berlin ist eine **wachsende Stadt**, die auch in den kommenden Jahren durch eine veränderte Bevölkerungsstruktur, insbesondere durch Zuzug, mehr medizinische Leistungen und Pflege benötigen wird. Daraus ergeben sich grundsätzlich weiterhin Chancen für ein Wachstum der Leistungen und einen Ausbau der Geschäftstätigkeit. Vor dem Hintergrund der Krankenhausreform wird insbesondere das große Gesundheitsnetzwerk der Vivantes als Chance angesehen. Die Vivantes bietet als Maximalversorger in Berlin alle gesundheitlichen Leistungen an und will dies auch zukünftig weiter ausbauen.

Um die wirtschaftliche Situation von Vivantes dauerhaft zu verbessern, hat die Geschäftsführung am 9. Juli 2024 dem Aufsichtsrat ein **Sanierungs- und Neuausrichtungskonzept** vorgestellt. Auf Basis der Weiterentwicklung der Strategie 2030 wurde eine umfassende Analyse der wirtschaftlichen Situation von Vivantes und seiner Tochtergesellschaften vorgenommen. Daraus resultierend setzt sich das Sanierungs- und Neuausrichtungskonzept aus zwei Stufen zusammen. Die erste Stufe soll innerhalb der kommenden drei Jahre (2025 – 2027) umgesetzt werden und hat zum Ziel, das operative Ergebnis auf Basis der bestehenden Strukturen und Rahmenbedingungen deutlich gegenüber dem Plan 2024 zu verbessern. In der zweiten Stufe (ab 2028) erfolgt die Neuausrichtung im Kontext der Krankenhausreform sowie weiteren Verbesserungen des operativen Ergebnisses. Innerhalb der Stufen stehen Projekte und Maßnahmen zur Etablierung nachhaltiger Struktur- und Portfolioänderungen im Vordergrund.

Investitionen in modernste Medizintechnik und Bauten sollen auch in Zukunft eine qualitätsgerechte medizinische Versorgung der Bevölkerung und damit eine positive wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten. Zusätzlich dazu spielen moderne Bauten eine entscheidende Rolle, wie z. B. die sich bereits in der Umsetzung befindenden Baumaßnahmen am Klinikum Neukölln und dem Auguste-Viktoria-Klinikum. Diese Infrastrukturinvestitionen verbessern nicht nur die Arbeitsbedingungen für das Personal, sondern schaffen auch eine zeitgemäße Umgebung für die medizinische Versorgung und dienen der Steigerung der Effizienz und der Qualität der medizinischen Leistungen.

²⁶ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/8b1b57cd9d562a25/36efb297fa6b/SB_A04-02-00_2022j01_BE.pdf (abgerufen am 12. Januar 2024); Berechnung des Marktanteils anhand der veröffentlichten Fallzahlen 2022.

Eine weitere Chance resultiert aus dem **Entlastungstarifvertrag Pro Personal Vivantes**, dessen Ziel darin besteht, besondere Belastungssituationen für die Beschäftigten, insbesondere im Pflege- und Funktionsdienst, zu identifizieren, zu vermeiden und zu beseitigen. Dadurch soll eine deutliche, nachhaltige und messbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen und damit einhergehend der Qualität der Patientenversorgung herbeigeführt werden. Dies wirkt sich positiv auf die Attraktivität als Arbeitgeberin aus und kann zur Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen beitragen und somit dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Der Entlastungstarifvertrag wurde am 11. Dezember 2024 für weitere drei Jahre bis zum 31. Dezember 2027 verlängert und gibt den in das Tarifwerk einbezogenen Beschäftigten wie auch der Gewerkschaft Sicherheit im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen bei Vivantes während der ersten drei Jahre der Sanierungs- und Neuausrichtungsphase. Zusätzlich zu den Kräften im Pflege- und Funktionsdienst werden ab Januar 2025 auch Therapeut*innen in der Psychiatrie und Psychosomatik in den Tarifvertrag einbezogen.

IV.3 Risiken

Die wirtschaftliche Situation in den Krankenhäusern hat sich in den letzten zwei Jahren verschlechtert und wird sich vorerst nicht ändern. Das führt zu zunehmender Zahl der Insolvenzen.²⁷ Die Hauptgründe für die wirtschaftliche Lage liegen vor allem in dem weiterhin hohem Preisniveau und in den steigenden Personalkosten, den geringeren Fallzahlen im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019, nicht ausreichender Investitionsfinanzierung durch die Bundesländer, sowie durch zunehmende Ambulantisierung, die keine ausreichende finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen hat.²⁸ Bund und Länder diskutieren intensiv über die Gestaltung der Krankenhausreform. Eine sofortige Entlastung durch die Krankenhausreform ist nicht zu erwarten.²⁹ Außerdem stehen in den kommenden Jahren weiterhin enorme Herausforderungen an. Dazu gehört die demographische Entwicklung der Bevölkerung, die die Sicherstellung der Finanzierung des Gesundheitswesens gefährdet und der Fachkräftemangel, der sich weiter potenzieren wird.

Für den Konzern wurden im Jahr 2024 als bedeutendste Risiken (**Top-Risiken**) der Investitions- und Instandhaltungsstau verknüpft mit der ausreichenden Ausstattung mit Liquidität und weitere wesentliche Risiken wie der Fachkräftemangel im klinischen Bereich identifiziert.

Die Vivantes Liegenschaften stehen trotz einer Reihe von **Umbauten, Neubauten und Instandhaltungsmaßnahmen** in den letzten Jahren vor umfangreichen baulichen und technischen Investitionsmaßnahmen. Aufgrund des realisierbaren Mitteleinsatzes in der Vergangenheit hat sich ein erheblicher Instandhaltungsrückstand aufgebaut. Für den Abbau des Instandhaltungsrückstands sind umfangreiche Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig, die über den bereits bestehenden umfangreichen Einsatz von Eigenmitteln hinaus nur über öffentliche Fördermittel oder sonstige Mittel des Gesellschafters finanziert werden können. Aufgrund der vorhandenen Bausubstanz an den Klinikstandorten, bedingt durch das Alter der baulichen und haustechnischen Anlagen sowie die teilweise vorhandenen Belastungen mit Schadstoffen, lassen sich finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmen

nicht ausschließen. Die erforderlichen Maßnahmen werden mit den zuständigen Ämtern abgestimmt. Exemplarisch dafür sind die Standorte Klinikum Neukölln und Humboldt-Klinikum zu benennen. Das Konzept zur Schadstoff- und Brandschutzsanierung im Haus 30 des Klinikum Neukölln, welches mit der Bauaufsicht des Bezirkes Neukölln abgestimmt wurde, befindet sich in der Umsetzung und wird in den kommenden Jahren fortgeführt. Das Konzept zur Brandschutzsanierung im Humboldt-Klinikum, welches mit der Bauaufsicht des Bezirkes Reinickendorf abgestimmt wurde, befindet sich ebenfalls in der Umsetzung. Um den wirtschaftlichen Erfolg des Konzerns langfristig zu sichern, sind Investitionen und Weiterentwicklungen in allen Unternehmensbereichen geplant. Vivantes ist es nicht möglich zur Investitionsfinanzierung Kredite am Kapitalmarkt aufzunehmen oder aus eigener Kraft zu erwirtschaften. Von wesentlicher Bedeutung bleibt im System der dualen Finanzierung im Gesundheitswesen die zukünftig verstärkte Finanzierung durch Mittel der öffentlichen Hand bzw. des Gesellschafters. Gemäß der zum 1. Januar 2025 in Kraft tretenden Krankenhausreform des Bundesgesundheitsministeriums werden Krankenhäuser zukünftig zu 60 Prozent aus einer Vorhaltevergütung und zu 40 Prozent aus Fallpauschalen finanziert. Seitens der Krankenhäuser wird angeführt, dass sich das Konzept in der aktuellen Form ausschließlich mit den Betriebskosten befasst, nicht aber mit der adäquaten Finanzierung der Investitionskosten.

Grundsätzlich ist die **Liquidität** des Konzerns abhängig von den Leistungsmengen in den Kliniken und durch Preis- und Mengensteigerungen bei der Materialbeschaffung sowie tarifvertraglichen Entwicklungen im Personalaufwand geprägt. Positiv auf die Liquidität wirkte die in 2024 durch den Gesellschafter geleistete Eigenkapitalzuführung. Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für den Konzern für das Geschäftsjahr 2025 sowie das Folgejahr 2026 ergibt sich ein gesteigerter Liquiditätsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie tariflich vereinbarter Steigerung der Personalkosten. Die Konzern-Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf 2025 durch Eigenkapitalzuführungen des Landes Berlin in 2025 an die

27 Vgl. Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V., <https://www.bdpk.de/themen/krankenhaeuser/wirtschaftliche-lage-der-krankenhaeuser> (abgerufen am 10. Dezember 2024).

28 Vgl. Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V., <https://www.bdpk.de/themen/krankenhaeuser/wirtschaftliche-lage-der-krankenhaeuser/standard-titel> (abgerufen am 10. Dezember 2024).

29 Vgl. Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V., <https://www.bdpk.de/themen/krankenhaeuser/wirtschaftliche-lage-der-krankenhaeuser> (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Muttergesellschaft gemäß Doppelhaushalt 2024/2025 bis 2026 gedeckt wird. Außerdem plant die Geschäftsführung im Rahmen eines konzernweiten Sanierungskonzepts ab 2026 weitere ergebnisverbessernde Maßnahmen. Vivantes und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften sind neben der engen leistungsmäßigen Verknüpfung auch über Cash-Pooling-Verträge und Ergebnisabführungsverträge eng vernetzt. Die beschriebenen Maßnahmen entwickeln deshalb ihre Wirkung indirekt auch über den Großteil der Konzernunternehmen.

Die Krankenhäuser in Deutschland haben im Vergleich zu EU-Durchschnitt eine 60 Prozent höhere Bettenkapazität. Es stehen 7,7 Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner (bezogen auf die Bevölkerung) zur Verfügung. Das hat wiederum Auswirkungen auf den Bedarf der Personalausstattung. Deutschland hat eine 10 Prozent höhere medizinische und eine 40 Prozent höhere pflegerische Personalausstattung als der EU-Durchschnitt. Das Verhältnis von **Pflegekräften** zu Betten im Krankenhaus ist dagegen am niedrigsten. Aufgrund von hohem Behandlungsvolumen haben die Pflegekräfte eine höhere Arbeitsbelastung.³⁰ Der Fachkräftemangel ist insbesondere im klinischen Bereich zu verzeichnen und hat eine direkte Auswirkung auf die Leistungserbringung und den Unternehmenserfolg. Zusätzlich sind mit der Erweiterung der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung in nahezu allen Fachbereichen für Krankenhäuser zusätzliche Herausforderungen entstanden. Durch den Auf- und Ausbau umfassender Rekrutierungs- und Qualifizierungskonzepte, insbesondere in der Pflege und im ärztlichen Bereich, sowie dem Inkrafttreten des Entlastungstarifvertrages, werden gute Möglichkeiten gesehen, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Am künftigen Fachkräftebedarf ausgerichtet sollen die Ausbildungskapazitäten mit Hilfe der BBG in der Pflege weiter erhöht werden. Die BBG soll neue Maßstäbe für Berlin setzen, in dem neue Ausbildungsplätze und ein Bildungsumfeld geschaffen werden, in dem Lernende und Lehrende mit Begeisterung lernen und arbeiten. In diesem Zusammenhang steht auch die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten. Zudem werden auch Maßnahmen zur zusätzlichen Gewinnung von Fachkräften im Ausland vorgenommen. In der Vivantes und der Forum für Senioren GmbH sind für die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland in den letzten Jahren Rahmenverträge mit unterschiedlichen Dienstleistern, die sich auf die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland spezialisiert haben, abgeschlossen worden. In der Forum für Senioren GmbH laufen Projekte im Rahmen von Anerkennungsverfahren mit den Ländern Mexiko, Brasilien, Kosovo, Kolumbien, Indien, den Philippinen und der Türkei. Aus diesen Ländern haben in 2024 bis zum 31. Dezember 2024 81 Teilnehmer*innen die Berufsanerkennung in Deutschland begonnen. Auch in 2025 sollen weiterhin Teilnehmer*innen aus diesen Ländern gewonnen werden. In der Vivantes erfolgt ebenfalls die Gewinnung von Pflege- und Funktionsdienstfachkräften aus dem Ausland, primär aus den Ländern Tunesien, Algerien, Ägypten, Marokko und in Einzelfällen Iran. Hierzu arbeitet Vivantes mit einem Personaldienstleister zusammen, welcher den Prozess begleitet.

Im Berichtsjahr konnten so 121 Fachkräfte (davon 75 Pflegekräfte, 46 Anästhesietechnische/Operationstechnische Assistent*innen) für die Vivantes gewonnen werden. Dem konkreten Risiko aus der Pflegepersonaluntergrenzen - Verordnung wird mit einer flexibleren Einsatzplanung begegnet.

Neben den Top Risiken bestehen für Vivantes und den Konzern folgende Risiken:

Um den Anforderungen des DigiG gerecht werden zu können und die Chancen der **digitalen Transformation** im Gesundheitswesen zu nutzen, müssen von den Krankenhäusern erhebliche Investitionen und Anpassungen ihrer IT-Strategien vorgenommen werden. Durch die weiter zunehmende Digitalisierung von Arbeitsabläufen allgemein, die Vernetzung von medizintechnischen Systemen sowie die politisch und gesellschaftlich gewollte Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen untereinander entstehen zunehmend komplexere und damit tendenziell störungsanfälliger IT-Infrastrukturen. Daraus entstehen Risiken wie der partielle oder gesamthafte Ausfall der IT-Infrastruktur mit damit verbundenen Einschränkungen der Leistungsfähigkeit, denen Vivantes durch umfassende Schutzmaßnahmen entgegenwirkt. Unter anderem werden die im Zuge der Nachweisverfahren nach § 8a BSI-Gesetz (zuletzt im Jahr 2023) gefundenen Ergebnisse kontinuierlich und priorisiert abgearbeitet. Die möglichen Auswirkungen des Risikos der mangelnden IT- und Cybersicherheit im Unternehmen sind als hoch zu bewerten, hingegen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit durch die genannten Maßnahmen als eher moderat eingestuft. Das Risiko im Zusammenhang mit der nicht fristgerechten Umsetzung der Anforderungen des KHZG, wonach durch das geltende Krankenhausfinanzierungsgesetz ab dem Jahr 2027 Sanktionen in Höhe von bis zu 2 Prozent für jeden voll- und teilstationären Fall als Abschlag verhängt werden können, wird für den Konzern als gering eingestuft, da die Beauftragung für die digitalen Projekte fristgemäß bis zum 31. Dezember 2024 erfolgt sind.

Die dargestellten Risiken und Chancen beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung des Vivantes-Konzerns. Aufgrund der Vielzahl der im Vivantes-Konzern etablierten Maßnahmen zur Überwachung der Unternehmensrisiken ist eine rechtzeitige Reaktion möglich und somit eine Vermeidung bzw. Verminderung der Ausprägung möglicher Risiken gegeben.

Die Vivantes ist auch in 2025 abhängig von den Eigenkapitalzuführungen durch den Gesellschafter. Darüber hinaus bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken.

³⁰ Vgl. Verband der Ersatzkassen, <https://www.vdek.com/magazin/ausgaben/2024-04/gesundheitswesen-deutschland-europa-vergleich.html> (abgerufen am 10. Dezember 2024).

IV.4 Prognosebericht

Laut Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung wird für das Jahr 2025 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 Prozent auf 0,3 Prozent (im Vorjahr -0,2 Prozent) gerechnet. Es wird eine Inflationsrate von 2,2 Prozent erwartet.³¹

Die Geschäftsführung legt für das Geschäftsjahr 2025 einen Wirtschaftsplan mit einem negativen Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 135,1 Millionen Euro vor. Das geplante Jahresergebnis berücksichtigt hohe Personalkosten aus den Tarifverträgen „Pro Personal Vivantes“ und „TV Tochterunternehmen“ und gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie hohe Infrastrukturkosten, die insgesamt nur teilweise über Erlössteigerungen finanziert werden können. Für den Einzelabschluss wird mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 135,8 Millionen Euro geplant.

Bei den Umsatzerlösen wird gegenüber dem Berichtsjahr eine Fallzahlsteigerung und eine Steigerung der Casemix-Punkte erwartet. Es werden im Konzern 220.987 Fälle (Fallzahl gesamt: Somatik, Psychiatrie (inkl. DAK-Fälle), voll- und teilstationär, Dialysen, Ausland, Integrierte Versorgung, Entwöhnung) geplant (Ist 2024: 209.962), davon für den Einzelabschluss 217.943 Fälle (Ist 2024: 207.240).

Den geplanten Umsatzerlösen in Höhe von 1.778,8 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.611,9 Millionen Euro) stehen im Wesentlichen Personalaufwendungen von 1.311,0 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.065,8 Millionen Euro), Materialaufwendungen von 398,8 Millionen Euro (Einzelabschluss 445,8 Millionen Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 195,1 Millionen Euro (Einzelabschluss 241,0 Millionen Euro) gegenüber.

Den Personalaufwendungen liegen 15.002 Vollkräfte (ohne Auszubildende, ohne Leasingpersonal) (Einzelabschluss 11.104 Vollkräfte) zugrunde. Der Personalaufwand einschließlich des Aufwands für Leasingpersonal wurde auf der Basis der geltenden und ergänzenden tarifvertraglichen Regelungen sowie dem geplanten Personalaufbau im medizinischen Bereich ermittelt. Die Personalaufwandsquote beträgt in 2025 73,7 Prozent (Ist 2024: 72,1 Prozent).

Für den Konzern sind maßnahmenbezogene Investitionen für 2025 in Höhe von 195,6 Millionen Euro (Ist 2024: 134,0 Millionen Euro) und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 65,0 Millionen Euro (Ist 2024: 66,5 Millionen Euro) geplant. Trotz des geplanten Abflusses liquider Mittel aufgrund von Investitions- und Instandhaltungserfordernissen sowie durch die Verluste aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird sich die frei verfügbare Liquidität in 2025 (Ist 2024: 110,5 Millionen Euro) aufgrund des Zuflusses von Finanzmitteln in 2025 plangemäß auf 224,7 Millionen Euro erhöhen. Im Zusammenhang mit dem Abschluss der Budgetvereinbarungen für 2022, welche zum 1. Januar 2025 in Kraft getreten ist, ergibt sich für das Geschäftsjahr 2025 ein ungeplanter positiver Liquiditätseffekt, so dass entgegen der Planung für 2025 eine freiverfügbare

Liquidität von 314,8 Millionen Euro erwartet wird. Das geplante EBITDA beträgt -100,0 Millionen Euro (Ist 31. Dezember 2024: -113,3 Millionen Euro).

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH erhält basierend auf dem gegenüber dem Unternehmen am 8. Juli 2019 erlassenen Betrauungsakt Eigenkapitalzuführungen zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen. Diese werden künftig als finanzielle Transaktion eingestuft. Im 1. Quartal 2025 hat das Land Berlin eine Eigenkapitalzuführung zum Ausgleich der prognostizierten Verluste des Geschäftsjahres 2025 in Höhe von 154,1 Millionen Euro durchgeführt.

Die wirtschaftliche Situation der Vivantes wird in den nächsten Jahren angespannt bleiben und weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung sowie die finanzielle Unterstützung des Gesellschafters Land Berlin erfordern. Mit dem Sanierungs- und Neuausrichtungskonzept, welches am 9. Juli 2024 dem Aufsichtsrat vorgelegt und durch diesen beschlossen wurde, wird langfristig mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation durch Erlössicherungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Kostenreduzierung gerechnet. Bis 2029 soll das operative Ergebnis um 110,0 Millionen Euro gegenüber dem Plan 2024 verbessert werden.

Die tatsächlichen Ergebnisse können durch unterjährig geänderte Rahmenbedingungen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Im Hinblick auf die erwartete Geschäftsentwicklung können die weiteren Risiken aus den Aus- und Folgewirkungen der aktuellen geopolitischen Entwicklungen nach jetzigem Ermessen insgesamt nicht sicher eingeschätzt werden, so dass negative Einflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für 2025 nicht ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus können die Auswirkungen und Entwicklungen aus dem Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz auf Basis des aktuellen Kenntnisstands nicht abschließend beurteilt werden. Die Geschäftsführung geht zum Zeitpunkt der Berichterstellung ungeachtet dessen von einer geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für das Jahr 2025 und die Folgejahre aus.

Berlin, 26. März 2025
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert

Dorothea Schmidt

³¹ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2025.pdf?__blob=publicationFile&v=60 (abgerufen am 19. Februar 2025).

Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH zum Berliner Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2024

(gemäß Anlage 4 der Beteiligungshinweise der Senatsverwaltung für Finanzen Berlin)

Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (Gesellschaft) erklären für die Gesellschaft:

Den in den Beteiligungshinweisen der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin enthaltenen Empfehlungen zum Berliner Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Dezember 2015 („BCGK“) wurde im Zeitraum seit der letzten Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2023 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Nummern entsprochen.

Ziff. II.8.

Berücksichtigung des Verhältnisses der Vergütung der Geschäftsführung zur Vergütung des oberen Führungskreises und – soweit möglich – der Belegschaft insgesamt – auch in der zeitlichen Entwicklung

Der Aufsichtsrat berücksichtigt diverse Kriterien hinsichtlich der Angemessenheit der Vergütung der Geschäftsführung. Definierte mathematische Kriterien sind aufgrund der Expertenorganisation sowie der Marktsituation eines Klinik Konzerns nicht festgelegt worden.

Ziff. III.8.

Organfunktion bei Wettbewerbern

Ein Aufsichtsratsmitglied hat Organfunktionen bei einem Wettbewerber ausgeübt. Dabei handelt es sich ebenfalls um ein landeseigenes Unternehmen, in dem das Mitglied aufgrund seiner Position im Land Berlin tätig ist.

Ziff. III.13.

Höhe des Selbstbehalts bei der D&O Versicherung für den Aufsichtsrat

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates ist in der D&O Versicherung kein Selbstbehalt vereinbart worden. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Überwachungstätigkeit nur eine geringe Vergütung, so dass auf die Festlegung eines Selbstbehalts verzichtet wurde.

Ziff. VII.2.

Der Aufsichtsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung

Die Vergabe der Jahresabschlussprüfung erfolgte im Wege eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens. Die Beauftragung für das Jahr 2024 erfolgte auf Basis der im Jahr 2023 im Ergebnis eines Verabereffahrens geschlossenen Rahmenvereinbarung über die Prüfung der Jahresabschlüsse der nächsten vier Jahre ab dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2026 mit gestaffelten Pauschalhonoraren für jedes Prüfungsjahr. Bei der Behandlung der Frage der Beauftragung der Abschlussprüfung für das Jahr 2024 war die Honorarvereinbarung somit nicht erforderlich und nicht Gegenstand des Beschlusses.

Berlin, den 4. Dezember 2024

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Joachim Breuer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert

Dorothea Schmidt

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024

Aktiva	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Geschäfts- oder Firmenwert	994.033,10	1.212.801,32
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	12.763.044,56	9.975.974,56
3. Geleistete Anzahlungen	1.174.998,77	1.016.190,36
	14.932.076,43	12.204.966,24
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	805.495.029,79	765.438.488,55
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	56.497,75	56.497,75
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	207.620,29
4. Technische Anlagen	51.518.854,90	52.985.172,90
5. Einrichtungen und Ausstattungen	134.700.632,93	135.853.594,93
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	263.180.039,87	250.798.439,37
	1.255.158.675,53	1.205.339.813,79
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.550.011,57	14.216.723,50
	1.284.640.763,53	1.231.761.503,53
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.759.128,55	22.120.238,73
2. Unfertige Leistungen	15.439.457,71	15.161.516,81
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	18.171,87	9.864,81
	36.216.758,13	37.291.620,35
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	191.330.696,22	186.049.416,31
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 833.976,42 (i. Vj. € 708.433,79)		
2. Forderungen an Gesellschafter	871.812,71	277.599,05
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	527.681.098,41	376.819.829,86
- davon nach KHEntgG/BPflV: € 361.254.795,35 (i. Vj. € 222.367.704,62)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 125.757.765,69 (i. Vj. € 94.325.338,93)		
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	917.898,28	1.433.671,41
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.329.717,03	19.611.244,09
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 71.723,36 (i. Vj. € 74.473,69)		
	737.131.222,65	584.191.760,72
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	253.148.559,77	298.744.468,76
	1.026.496.540,55	920.227.849,83
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.378.981,83	5.366.179,27
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	404.871,75	182.626,20
	2.316.921.157,66	2.157.538.158,83
Patientenverwahrgelder	1.560.113,40	1.389.218,08

Passiva	31.12.2024	31.12.2023
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	55.000.000,00	55.000.000,00
II. Kapitalrücklage	1.364.151.429,20	1.214.151.429,20
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	835.388,00	835.388,00
IV. Konzernbilanzverlust	-471.811.182,17	-325.567.424,74
V. Nicht beherrschende Anteile	2.960.390,40	2.715.440,86
	951.136.025,43	947.134.833,32
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	403.323.912,28	415.330.725,87
1a. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	8.585.568,00	8.876.239,00
2. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	19.904.388,06	21.823.929,06
2a. Sonderposten der Pflegeeinrichtungen aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	2.938.875,96	3.106.956,96
3. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuwendungen Dritter	228.741,00	187.484,00
3a. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	123.224,00	209.738,00
	435.104.709,30	449.535.072,89
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.625.758,29	1.635.111,48
2. Steuerrückstellungen	1.549.408,33	1.335.581,53
3. Sonstige Rückstellungen	255.714.046,22	224.994.005,04
	258.889.212,84	227.964.698,05
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 16.118.450,49 (i. Vj. € 13.502.013,78)	99.327.538,49	112.829.552,32
2. Erhaltene Anzahlungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 2.722.100,96 (i. Vj. € 1.709.021,77)	2.722.100,96	1.709.021,77
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 52.352.879,96 (i. Vj. € 40.343.219,76)	53.795.661,32	41.748.556,75
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 77.429,55 (i. Vj. € 77.806,43)	77.429,55	77.806,43
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach KHEntgG/BPflV: € 171.169.536,77 (i. Vj. € 84.297.127,65) - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 354.964.114,91 (i. Vj. € 249.855.359,49)	480.721.880,60	344.180.698,42
5a. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 351.133,86 (i. Vj. € 355.528,36)	351.133,86	355.528,36
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.431.509,57 (i. Vj. € 908.914,15)	1.431.509,57	908.914,15
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 22.196,93 (i. Vj. € 28.144,57)	22.196,93	28.144,57
8. Sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 30.962.156,74 (i. Vj. € 26.220.718,47) - davon aus Steuern: € 15.602.698,16 (i. Vj. € 14.895.704,64) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 265,33 (i. Vj. € 0,00)	31.012.270,54	26.310.816,27
	669.461.721,82	528.149.039,04
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.329.488,27	4.754.515,53
	2.316.921.157,66	2.157.538.158,83
Patientenverwahrgelder	1.560.113,40	1.389.218,08

Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	2024	2023
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.661.999.869,93	1.502.194.016,75
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	283.913,98	1.224.769,53
3. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 7	11.030.577,60	57.797.372,95
4. Sonstige betriebliche Erträge	58.815.790,90	84.482.518,62
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	305.064.913,72	315.924.138,83
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	117.713.137,96	108.617.972,83
	422.778.051,68	424.542.111,66
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	976.330.211,39	892.408.418,12
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung - davon für Altersversorgung: € 36.721.872,37 (i. Vj. € 32.225.961,02)	221.183.115,57	195.258.979,72
	1.197.513.326,96	1.087.667.397,84
7. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen - davon Fördermittel nach dem KHG: € 89.674.566,05 (i. Vj. € 83.461.852,36)	90.808.171,05	83.829.371,16
7a. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen der Pflegeeinrichtungen	15.330,00	15.330,00
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	53.825.023,46	47.429.679,83
8a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten der Pflegeeinrichtungen	565.192,86	614.834,06
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	95.151.409,72	86.916.209,92
9a. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten der Pflegeeinrichtungen	15.532,36	16.082,62
10. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	55.249,08	53.175,90
11. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung der Pflegeeinrichtungen	6.617.506,95	5.806.542,29
12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	79.573.038,62	96.958.439,74
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	231.214.510,56	213.663.288,36
14. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	833.288,07	1.108.254,64
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.874.476,53	9.587.461,65
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.811.946,99	1.709.786,78
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag (hier Ertrag, i. Vj. Aufwand)	519.174,67	104.918,56
18. Ergebnis nach Steuern	-144.159.763,87	-129.154.344,48
19. Sonstige Steuern	1.839.044,02	1.751.051,60
20. Konzernjahresfehlbetrag	-145.998.807,89	-130.905.396,08
21. Nicht beherrschende Anteile	-244.949,54	-74.871,94
22. Konzernverlust	-146.243.757,43	-130.980.268,02
23. Verlustvortrag	-325.567.424,74	-194.587.156,72
24. Konzernbilanzverlust	-471.811.182,17	-325.567.424,74

Anhang und Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2024

1. Allgemeine Grundsätze

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH („Vivantes“, „Organträger“ oder „Mutterunternehmen“) hat ihren Sitz in Berlin und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Berlin (Charlottenburg) (HRB 77849 B).

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin, zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2024 wurde nach den handelsrechtlichen Grundsätzen für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gliederung der (Konzern-) Bilanz sowie der (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus gemäß § 265 Abs. 4 HGB in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung sowie der Pflege-Buchführungsverordnung um weitere Posten ergänzt. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) grundsätzlich berücksichtigt. Die Vorschriften des Gesetzes die Gesellschaften mit beschränkter Haftung betreffend (GmbHG) werden beachtet.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Mutterunternehmen ist die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. Zum Konzern gehören zum Bilanzstichtag die Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), die Vivantes - Forum für Senioren

GmbH (Forum für Senioren), die SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH (SVL GmbH), die Vivantes Service GmbH (Vivantes Service), die Vivantes - MVZ GmbH (MVZ GmbH), die VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), die VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), die Vivantes Hospiz gGmbH (Hospiz), die Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH (Vivantes Ida-Wolff) und die BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG gGmbH).

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Grunde. Die assoziierten Unternehmen werden im Konzernabschluss nur mit ihrem Anteil am Eigenkapital berücksichtigt.

Der Konzernanhang und der Anhang des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens wurden gemäß § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst.

Die Darstellung des Konzerneigenkapitals erfolgt unter Anwendung des DRS 22 „Konzerneigenkapital“.

Die (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zur Konzernkonsolidierung

II.1 Konsolidierungskreis einschließlich Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Anwendung der Vorschriften der §§ 290 ff. HGB. In den Konzernabschluss wurden gemäß § 294 Abs. 1 HGB grundsätzlich nach der Methode der Vollkonsolidierung diejenigen Unternehmen einbezogen, bei denen das Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte besitzt. Für die als Gemeinschaftsunternehmen geführten assoziierten Unternehmen die

Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, die Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und die MVZ Charité Vivantes GmbH erfolgt die Einbeziehung in den Konzernabschluss gemäß § 312 HGB nach der Equity-Methode.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis.

a) Tochterunternehmen

	Eigenkapital 31.12.2024 tsd. Euro	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2024 tsd. Euro
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	81	85	0
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	25	100	1.222 *)
VivaClean Nord GmbH, Berlin	25	100	33 *)
VivaClean Süd GmbH, Berlin	25	100	-7 *)
Vivantes Service GmbH, Berlin	25	100	883 *)
Vivantes - Forum für Senioren GmbH, Berlin	4.412	100	6.003 *)
Vivantes - MVZ GmbH, Berlin	5.825	100	709 *)
Vivantes Hospiz gGmbH, Berlin**	2.180	100	-397
Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH, Berlin**	548	100	985 *)
BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH, Berlin**	5.429	51	500

*) vor Ergebnisabführung bzw. Verlustausgleich

***) einbezogenes Unternehmen seit dem Jahr 2010

b) Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH hält folgende Anteile an als Gemeinschaftsunternehmen geführte assoziierte Unternehmen (die Anteilsquote bezieht sich sowohl auf den

Kapital- als auch den Stimmrechtsanteil), bei denen sie mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen:

	Eigenkapital 31.12.2024 tsd. Euro	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2024 tsd. Euro
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin	8.982	50	865
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin	17.471	50	183
MVZ Charité Vivantes GmbH, Berlin	2.647	50	956

Die Charité - Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Charité), ist ebenfalls an diesen Gesellschaften mit jeweils 50 Prozent der Anteile beteiligt.

Die Anteile an den Stimmrechten entsprechen den Anteilen am Kapital.

II.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt ausschließlich bzw. für Unternehmenserwerbe vor dem Geschäftsjahr 2010 als Vollkonsolidierung nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB (in der Fassung vor Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes) in Verbindung mit Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010 nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 1 HGB durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf sie entfallenden Neubewerteten Eigenkapitalanteil zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die sich zum Erwerbszeitpunkt ergebenden Unterschiedsbeträge wurden den Vermögensgegenständen und Schulden insoweit zugerechnet, als deren Zeitwert vom Buchwert abweicht. Gemäß § 301 Abs. 3 HGB wurde in den Vorjahren der verbleibende Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für nicht dem Mutterunternehmen gehörende Anteile von vollkonsolidierten Gesellschaften sowie deren Fortentwicklung durch Ergebniszurechnungen bzw. Gewinnausschüttungen wird gemäß § 307 HGB ein entsprechender Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile gebildet.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in voller Höhe eliminiert.

Zu Zwischenergebnissen ist es im Berichtsjahr nicht gekommen.

Die als Gemeinschaftsunternehmen geführten assoziierten Unternehmen wurden bei Verzicht der Ausübung des Wahlrechts zur quotalen Konsolidierung, im Rahmen der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Das Wahlrecht zur quotalen Konsolidierung wurde aufgrund des geringen Einflusses, über die in dem Fall quotale zu konsolidierenden Vermögensgegenstände, über die nicht gleichermaßen frei verfügt werden kann wie bei den vollkonsolidierten Vermögensgegenständen der Tochterunternehmen, sowie des geringen Einflusses dieser Gesellschaften auf die Aussagefähigkeit des Konzernabschlusses, nicht ausgeübt. Der Equity-Ansatz erfolgt nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Die Anteile an den assoziierten Unternehmen wurden zum 15. Dezember 2010 bzw. 1. Juli 2015 erworben. Der At-Equity-Bilanzierung wurden die Wertverhältnisse zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt. Der so ermittelte Wertansatz der Beteiligung wurde gemäß § 312 Abs. 4 HGB in den Folgejahren um den Betrag der Eigenkapitalveränderungen der den dem Mutterunternehmen gehörenden Anteilen am Kapital des assoziierten Unternehmens entsprechend fortgeführt. Das auf die assoziierenden Unternehmen entfallene Ergebnis wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss	Wertansatz in der Konzernbilanz zum erstmaligen Einbezug tsd. Euro	Wertansatz in der Konzernbilanz zum 31.12.2024 tsd. Euro	Wertansatz in der Konzernbilanz zum 31.12.2023 tsd. Euro
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin	31.12.2010	15	4.491	4.727
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin	31.12.2010	125	8.736	8.644
MVZ Charité Vivantes GmbH, Berlin	01.07.2015	18	1.323	845

Die assoziierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024 nach den handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden

Vorschriften des GmbHG aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Konzerns.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Konzerngesellschaften wenden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen gemäß §§ 300 Abs. 2 HGB und 308 Abs. 1 HGB einheitlich an.

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss wurden unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern) aufgestellt.

Im Wirtschaftsplan ist für das Geschäftsjahr 2025 ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 135,1 Millionen Euro bzw. für die Vivantes ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 135,8 Millionen Euro geplant.

Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für den Konzern für das Geschäftsjahr 2025 sowie das Folgejahr 2026 ergibt sich ein gesteigerter Liquiditätsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund

der geplanten Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie tariflich vereinbarter Steigerung der Personalkosten. Die Konzern-Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf 2025 durch Eigenkapitalzuführungen des Landes Berlin in 2025 an die Muttergesellschaft gemäß Doppelhaushalt 2024/2025 bis 2026 gedeckt wird. Außerdem plant die Geschäftsführung im Rahmen eines konzernweiten Sanierungskonzepts ab 2026 weitere ergebnisverbessernde Maßnahmen. Die Vivantes und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften sind neben der engen leistungsmäßigen Verknüpfung über Cash-Pooling-Verträge und Ergebnisabführungsverträge eng vernetzt. Die Maßnahmen entwickeln deshalb ihre Wirkung indirekt über den Großteil des Konzerns.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wurden nicht vorgenommen.

III.1 Sachanlagevermögen, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich linearer planmäßiger Abschreibungen bewertet. Es wurden die Buchwerte der zum 1. Januar 2001 in den Einzelabschluss eingebrachten Vermögensgegenstände fortgeschrieben.

Die Vermögensgegenstände werden planmäßig auf der Grundlage ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern, in Anlehnung an die steuerrechtlichen Abschreibungstabellen für das Gesundheitswesen, linear abgeschrieben. Außerplanmäßige **Abschreibungen** auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag werden bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen. Die Abschreibungen auf Zugänge immaterieller Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Die Nutzungsdauern der wesentlichen Gruppen des Anlagevermögens sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	23-50
Technische Anlagen	14-25
Medizinische Geräte	8-10
Einrichtung und Ausstattung	3-15
Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	0-10
Geschäfts- oder Firmenwert	3-10
IT-Ausstattung	3-8

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Anschaffungswert von 250,00 Euro sind als Aufwand erfasst worden. Für geringwertige Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von mehr

als 250,00 Euro bis 1.000,00 Euro wird ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet, der einer fünfjährigen linearen Abschreibung unterliegt.

Die im Anlagevermögen in der Konzernbilanz ausgewiesenen **Geschäfts- oder Firmenwerte** betreffen in Höhe von 0,9 Millionen Euro den entgeltlich erworbenen Firmenwert aus der Übernahme von Seniorendomizilen durch die Forum für Senioren GmbH und werden über einen Zeitraum von 10 Jahren planmäßig abgeschrieben. Die betriebliche Nutzungsdauer basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- und Firmenwerte. Darüber hinaus werden entgeltlich erworbene Firmenwerte gemäß § 246 Abs. 1 Satz 4 HGB als zeitlich begrenzt nutzbare Vermögensgegenstände aus dem Geschäftsbetrieb der medizinischen Versorgungszentren bilanziert. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt über 3 bzw. 5 Jahre. Die Beurteilung der Abschreibungsdauer erfolgt nach vernünftiger kaufmännischer Schätzung und basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- und Firmenwerte. Diese repräsentieren insbesondere Kundenstämme sowie das ‚know-how‘ (Mitarbeiter*innen, Prozesse), die im Rahmen des Erwerbs der Geschäftsbetriebe übernommen wurden. Der sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende aktive Unterschiedsbetrag wird, insofern er aus der Vollkonsolidierung resultiert, im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Die Ermittlung der Nutzungsdauer orientierte sich an der Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der konsolidierten Gesellschaften.

Darüber hinaus werden in der Konzernbilanz unter den **entgeltlich erworbenen Konzessionen** in Höhe von 4,5 Millionen Euro Anschaffungskosten aus dem Erwerb von Konzessionen für den Betrieb von Arztpraxen ausgewiesen. Erworbenene Vertragsarztzulassungen (Konzessionen) unterliegen nicht der Abnutzung. Sofern von einer langfristigen Wertminderung auszugehen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die innerhalb der immateriellen Vermögensgegenstände ausgewiesenen geleisteten Anzahlungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Unter den **Finanzanlagen** werden im Einzelabschluss des Mutterunternehmens sowohl die Anteile an verbundenen Unternehmen als auch die Beteiligungen zu Anschaffungskosten ausgewiesen und unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert. In dem Konzernabschluss werden die Gemeinschaftsunternehmen als assoziierte Unternehmen nach § 311 ff. HGB einbezogen und At-Equity bewertet.

III.2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren sind zu Anschaffungskosten mit gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert. Sofern vorhanden, werden Wertabschläge aufgrund niedrigerer Marktpreise und überhöhter Lagerdauer vorgenommen.

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ist im Einzel- und Konzernabschluss in Höhe von 7,7 Millionen Euro (im Vorjahr 6,9 Millionen Euro) als Bewertungsvereinfachungsverfahren ein Festwert für Wäsche und Transponder enthalten. Der Festwert wurde im Geschäftsjahr 2024 vor Ablauf der 3-Jahresfrist neu aufgenommen und bewertet.

III.3 Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen

Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen sind zu Herstellungskosten bewertet.

Für Überlieger-Patient*innen im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes wurden die bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten retrograd ermittelt und entsprechend verlustfrei bewertet.

III.4 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Zweifelhafte Forderungen sind einzelwertberichtigt.

Forderungen, die älter als ein Jahr sind, werden im Wesentlichen zu 100 Prozent wertberichtigt. Im Krankenhausbereich werden Forderungen gegen Selbstzahler im ersten Jahr aufgrund von Erfahrungswerten zu 25 Prozent und im Folgejahr vollständig einzelwertberichtigt. Forderungen gegen insolvente Krankenkassen werden grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt. Forderungen gegen unbekannte Kostenträger werden nicht wertberichtigt, da sie kurzfristig dem eigentlichen Kostenträger zugeordnet werden.

Aufgrund von Erfahrungswerten werden darüber hinaus im Konzernabschluss im Pflegebereich Forderungen gegen Selbstzahler*innen im ersten Jahr in Höhe von 10 Prozent und im Folgejahr in Höhe von weiteren 90 Prozent einzelwertberichtigt. Im Bereich der ambulanten Versorgung werden Forderungen gegen Selbstzahler*innen, die älter als ein Jahr sind grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt.

III.5 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalbetrag angesetzt.

III.6 Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

III.7 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Das Deckungsvermögen, welches im aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung dargestellt ist, wird mit dem Zeitwert, der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, abzüglich des Erfüllungsbetrags der zugeordneten Altersteilzeitverpflichtungen bewertet. Das Deckungsvermögen dient ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersteilzeitverpflichtungen und unterliegt einer potentiellen Ausschüttungssperre. Durch das bestehen frei verfügbarer Rücklagen in ausreichender Höhe ist keine Abführungssperre entstanden.

III.8 Eigenkapital

Das vollständig erbrachte gezeichnete Kapital wird gemäß § 272 HGB zum Nennwert bilanziert.

III.9 Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens

Die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens beinhalten Fördermittel, Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand sowie Zuwendungen Dritter für Investitionen in aktivierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, vermindert um den Betrag, der bis zum jeweiligen Bilanzstichtag aufgelaufenen Abschreibungen auf die mit diesen Mitteln finanzierten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Abgänge von finanziertem Anlagevermögen.

Der Ansatz und die Bewertung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens erfolgen entsprechend § 5 Abs. 2 und 3 KHBV. Die Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG unterliegen einer bedingten Rückzahlungsverpflichtung. Werden die Krankenhäuser nicht mehr im Krankenhausplan berücksichtigt, sind die unter den Sonderposten ausgewiesenen Fördermittel zurückzuerstatten. Die Rückzahlungsverpflichtung beschränkt sich dabei auf den Liquidationswert der mit den Fördermitteln beschafften Anlagegüter.

III.10 Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) bewertet.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem durchschnittlichen fristenkongruenten Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die Bewertung der allein bei der Muttergesellschaft bilanzierten Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einem Rententrend von 2,2 Prozent (Vorjahr 2,2 Prozent). Bei der Ermittlung der Rückstellung wurde ein Diskontierungszinssatz von 1,90 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren für eine für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag der sich ergibt aus der Rückstellungsbewertung unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Marktzinsses

aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und der Rückstellungsbewertung unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Marktzinsses aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren (Zinssatz von 1,96 Prozent für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) unterliegt einer potentiellen Ausschüttungssperre. Durch das bestehen frei verfügbarer Rücklagen in ausreichender Höhe ist keine Abführungssperre entstanden.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit werden pauschal mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, von 1,96 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren) abgezinst. Die Bewertung der Altersteilzeitverpflichtungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wird ein erwarteter Gehaltstrend von 4,0 Prozent berücksichtigt. Altersteilzeitverpflichtungen, denen entsprechendes Deckungsvermögen gegenübersteht, werden mit diesem gemäß § 246 Abs. 2 HGB verrechnet.

Die Rückstellungen für Jubiläen werden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem unternehmensindividuellen Gehaltstrend und einer unternehmensindividuellen Fluktuationswahrscheinlichkeit berechnet.

Gesellschaft	Gehaltstrend in Prozent	Fluktuation in Prozent
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin	4,0	7,63
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	3,0	10,60
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	4,0	6,60
VivaClean Nord GmbH, Berlin	13,91	10,93
VivaClean Süd GmbH, Berlin	13,91	12,93
Vivantes Service GmbH, Berlin	13,75	7,96
Vivantes - Forum für Senioren GmbH, Berlin	5,0	14,21
Vivantes - MVZ GmbH, Berlin	3,85	12,30
Vivantes Ida-Wolff- Krankenhaus GmbH, Berlin	5,0	11,74

Zum Bilanzstichtag wurde eine Abzinsung vorgenommen; dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB der durchschnittliche Marktzinssatz von 1,96 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) angesetzt.

Die Bewertung der für die Archivierung von Patientenakten und Geschäftsunterlagen im Konzern und bei Vivantes gebildeten Rückstellungen erfolgt unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Laufzeit von 7 bis 9 bzw. 14 Jahren, angenommener konzerneinheitlicher Gehaltssteigerungen von 4,0 Prozent und sonstiger Kostensteigerungen in Höhe von 2,98 Prozent. Bei der Berechnung der Rückstellung wurden für die Abzinsung der durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren für eine angenommene Restlaufzeit von 7 bis 9 Jahren in Höhe von 1,63 Prozent bzw. 1,73 Prozent und für eine Restlaufzeit von 14 Jahren in Höhe von 1,94 Prozent angesetzt.

III.11 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die innerhalb der Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen werden zum Nennwert bilanziert.

III.12 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Für Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, wird ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

III.13 Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern können sich aus temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den im handelsrechtlichen Abschluss angesetzten Werten für Aktiva und Passiva und den steuerlichen Wertansätzen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen ergeben. Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Der unternehmensindividuelle Steuersatz beträgt 30,18 Prozent (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag 15,83 Prozent, Gewerbesteuer 14,35 Prozent). Bei den Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung von § 8b KStG ein Steuersatz in Höhe von 1,5 Prozent zugrunde gelegt. Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern auch die steuerlichen Ergebnisse der Organgesellschaften MVZ GmbH, SVL GmbH, VivaClean Nord, VivaClean Süd, Vivantes Service, Forum für Senioren, Vivantes Ida-Wolff. Aktive und passive Steuerlatenzen wurden verrechnet. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB.

IV. Erläuterungen zur (Konzern-) Bilanz

IV.1 Anlagevermögen

Im Konzernabschluss haben sich die Werte der Beteiligungen an den Gesellschaften Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und MVZ Charité Vivantes GmbH aufgrund einer Ausschüttung in Höhe von 0,5 Millionen Euro und durch Zuschreibungen in Höhe von 0,9 Millionen Euro auf 14,6 Millionen Euro (im Vorjahr 14,2 Millionen Euro) erhöht.

Im Übrigen wird auf den Anlagespiegel und Konzernanlagespiegel als Anlagen zu diesem Anhang verwiesen.

IV.2 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Einzel- und Konzernabschluss einen Festwert für Wäsche und Transponder in Höhe von 7,7 Millionen Euro (im Vorjahr 6,9 Millionen Euro).

Sämtliche Vorräte befinden sich im Eigentum des Konzerns. Abtretungen und Verpfändungen liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

IV.3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen im Konzern entfallen auf:

	31.12.2024	31.12.2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	212,8	204,0
Wertberichtigungen	-21,5	-18,0
	191,3	186,0

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2024	31.12.2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	193,3	180,9
Wertberichtigungen	-17,7	-16,0
	175,6	164,9

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Konzern und im Mutterunternehmen 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) Forderungen gegenüber dem Gesellschafter enthalten. Diese betreffen im Wesentlichen den Versorgungsausgleich für 2022.

IV.4 Forderungen an Gesellschafter

Die Forderungen an den Gesellschafter im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Sonstige Forderungen	0,9	0,3
	0,9	0,3

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Sonstige Forderungen	0,9	0,3
	0,9	0,3

Die sonstigen Forderungen im Mutterunternehmen und im Konzern betreffen im Wesentlichen in Höhe von 0,7 Millionen Euro Entgelte aus Betriebskostenabrechnungen (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) sowie in Höhe von 0,1 Millionen Euro Entgelte im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Erstdiagnose- und Verweisberatungsstelle (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro).

IV.5 Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

Die Forderungen im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Forderungen nach KHEntgG/BPflV	361,3	222,4
Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen	166,4	146,6
Forderungen nach dem KHG aus § 26 f Abs. 2/ 2a KHG	0,0	7,8
	527,7	376,8

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Forderungen nach KHEntgG/BPflV	354,9	218,7
Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen	164,3	144,5
Forderungen nach dem KHG aus § 26 f Abs. 2/ 2a KHG	0,0	7,6
	519,2	370,8

Im Konzern sind die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht bis auf 125,7 Millionen Euro (im Vorjahr 94,3 Millionen Euro) innerhalb eines Jahres fällig, davon 95,0 Millionen Euro (im Vorjahr 71,8 Millionen Euro) mit einer Laufzeit von über 5 Jahren und betreffen in voller Höhe die Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen.

Bei der Muttergesellschaft sind die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht bis auf 124,0 Millionen Euro (im Vorjahr 93,0 Millionen Euro) innerhalb eines Jahres fällig, davon 93,7 Millionen Euro (im Vorjahr 70,8 Millionen Euro) mit einer Laufzeit von über 5 Jahren und betreffen in voller Höhe die Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen.

IV.6 Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen im Einzelabschluss betreffen mit 5,6 Millionen Euro (im Vorjahr 6,9 Millionen Euro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, mit 3,4 Millionen Euro (im Vorjahr 5,7 Millionen Euro) Forderungen aus den Cash-Pooling-Verträgen und mit 11,2 Millionen Euro (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro) sonstige Forderungen.

IV.7 Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen im Konzern und der Vivantes belaufen sich auf 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr Konzern und Vivantes 1,4 Millionen Euro). Sie beinhalten im Konzern und der Vivantes in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr Konzern und Vivantes 0,6 Millionen Euro) Forderungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr sowie im Konzern und der Vivantes sonstige Forderungen in Höhe von 0,4 Millionen (im Vorjahr Konzern und Vivantes 0,8 Millionen Euro).

IV.8 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen im Konzern 253,1 Millionen Euro (im Vorjahr 298,7 Millionen Euro) und im Mutterunternehmen 233,7 Millionen Euro (im Vorjahr 281,0 Millionen Euro). Davon sind im Konzern 110,5 Millionen Euro (im Vorjahr 192,9 Millionen Euro) und im Mutterunternehmen 101,9 Millionen Euro (im Vorjahr 185,1 Millionen Euro) frei verfügbar.

IV.9 Eigenkapital

Im Konzernabschluss setzt sich der Konzernbilanzverlust in Höhe von 471,8 Millionen Euro (im Vorjahr 325,6 Millionen Euro) aus dem Konzernjahresfehlbetrag des Berichtsjahres in Höhe von 146,0 Millionen Euro (im Vorjahr 130,9 Millionen Euro), dem Verlustvortrag von 325,6 Millionen Euro (im Vorjahr 194,6 Millionen Euro) abzüglich des Ergebnisanteils 2024 nicht beherrschender Anteile in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) zusammen.

Bei den Kapitalrücklagen im Einzel- und Konzernabschluss handelt es sich um sonstige Zuzahlungen des Gesellschafters nach § 272 Abs. 2 Nr.4 HGB. Im Geschäftsjahr erfolgte auf Grundlage des Betrauungsakts mit dem Land Berlin mit Datum vom 8. Juli 2019 eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Form von Einzahlungen durch das Land Berlin in Höhe von 150,0 Millionen Euro zum Ausgleich des prognostizierten Konzernjahresfehlbetrags für 2024. Dadurch erhöhte sich im Einzel- und Konzernabschluss die Kapitalrücklage entsprechend.

Der im Konzerneigenkapital ausgewiesene Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 3,0 Millionen Euro (im Vorjahr 2,7 Millionen Euro) setzt sich in 2024 aus den Anteilen der Mitgesellschafter am Stammkapital und Kapitalrücklagen der Vivantes Rehabilitation GmbH in Höhe von 272 tausend Euro, den Anteilen der Mitgesellschafter der BBG gGmbH in Höhe von 135 tausend Euro sowie dem auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Gewinne/Verluste des Geschäftsjahres 2024 (Anteil BBG gGmbH +245 tausend Euro, Anteil Vivantes Rehabilitation GmbH 0 tausend Euro) und der Vorjahre zusammen.

Die gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB in Höhe von 835 tausend Euro im Konzernabschluss und in Höhe von 826 tausend Euro im Einzelabschluss bilanzierten Gewinnrücklagen bestehen unverändert fort.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist aus dem Konzerneigenkapitalspiegel ersichtlich.

IV.10 Rückstellungen

Der Bewertung der bei der Muttergesellschaft und im Konzernabschluss bilanzierten Pensionsrückstellung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zu Grunde. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt -7 tausend Euro (im Vorjahr 11 tausend Euro) und unterliegt der Ausschüttungssperre. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgung dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB aus Wertguthaben) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert von 27 tausend Euro (im Vorjahr 31 tausend Euro), der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, mit dem Erfüllungsbetrag der Rückstellungen von 1,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro) verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen stellen sich für den Konzern wie folgt dar:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Personalrückstellungen	70,4	61,7
Instandhaltung (ausstehende Rechnungen)	6,8	8,0
übrige sonstige Rückstellungen	178,5	155,3
	255,7	225,0

Bei der Muttergesellschaft setzen sich die sonstigen Rückstellungen folgendermaßen zusammen:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Personalrückstellungen	59,6	54,3
Instandhaltung (ausstehende Rechnungen)	6,5	7,5
übrige sonstige Rückstellungen	162,1	130,3
	228,2	192,1

Die Personalrückstellungen des Konzerns unterteilen sich wie folgt:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Rückstellung für nicht genommenen Urlaub	22,8	20,2
Rückstellung für zeitversetzte Bezüge	16,9	14,8
Rückstellung für Mehrarbeit	10,3	9,6
Jubiläumsrückstellung	1,5	1,6
sonstige Personal- rückstellungen	18,9	15,5
	70,4	61,7

Die Zusammensetzung der Personalrückstellungen bei der Vivantes gliedert sich wie folgt:

	31.12.2024 Mio. Euro	31.12.2023 Mio. Euro
Rückstellung für nicht genommenen Urlaub	20,0	17,4
Rückstellung für zeitversetzte Bezüge	15,4	13,4
Rückstellung für Mehrarbeit	9,0	8,6
Jubiläumsrückstellung	1,4	1,4
sonstige Personalrück- stellungen	13,8	13,5
	59,6	54,3

Zum Stichtag werden beim Konzern und bei Vivantes Jubiläumsrückstellungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro bzw. 1,4 Millionen Euro bilanziert. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem Deckungsvermögen verrechnet und der übersteigende Betrag des Deckungsvermögens in Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro) als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Der sich aus der Aufzinsung ergebende Zinsbetrag wird unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen des Konzerns entfallen auf:

	31.12.2024	31.12.2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Versicherungsrisiken	48,8	41,5
Sonstige Rückzahlungsrisiken	32,6	31,8
Rückforderungen der Krankenkassen	22,0	22,1
Schadensbeseitigung	19,3	0,0
Ordnungsgelder	17,1	18,5
Ausstehende Rechnungen		
Energieträger	6,0	11,3
Risiken aus externen Prüfungen	5,0	4,7
Archivierungskosten	3,6	4,8
sonstige übrige Rückstellungen	24,1	20,6
	178,5	155,3

Die übrigen sonstigen Rückstellungen bei der Vivantes entfallen auf:

	31.12.2024	31.12.2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Versicherungsrisiken	48,8	41,5
Sonstige Rückzahlungsrisiken	22,3	16,8
Rückforderungen der Krankenkassen	21,8	22,0
Schadensbeseitigung	19,3	0,0
Ordnungsgelder	17,1	18,5
Risiken aus externen Prüfungen	5,0	4,7
Archivierungskosten	3,4	4,5
Ausstehende Rechnungen		
Energieträger	3,1	4,5
sonstige übrige Rückstellungen	21,4	17,8
	162,2	130,3

Die Rückstellung für Schadensbeseitigung wurde für mögliche Aufwendungen für die Schadensbeseitigung an einem Mietobjekt eingestellt.

Die Rückstellungen im Konzern haben in Höhe von 54,7 Millionen Euro (im Vorjahr 50,6 Millionen Euro) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Im Einzelabschluss des Mutterunternehmens betragen die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr 54,3 Millionen Euro (im Vorjahr 50,2 Millionen Euro).

IV.11 Verbindlichkeiten

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich aus den folgenden Verbindlichkeitsspiegeln:

Konzern	Bilanzausweis		Restlaufzeit	
	Gesamt Mio. Euro	bis zu 1 Jahr Mio. Euro	über 1 Jahr Mio. Euro	davon über 5 Jahre Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (Vorjahr)	99,3 (112,8)	16,1 (13,5)	83,2 (99,3)	47,4 (54,1)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	2,7 (1,7)	2,7 (1,7)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	53,8 (41,7)	52,4 (40,3)	1,4 (1,4)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Vorjahr)	0,1 (0,1)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (Vorjahr)	480,7 (344,2)	355,0 (249,9)	125,7 (94,3)	95,0 (71,8)
Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln (Vorjahr)	0,4 (0,4)	0,4 (0,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses (Vorjahr)	1,4 (0,9)	1,4 (0,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	31,0 (26,3)	31,0 (26,2)	0,0 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe (Vorjahr)	669,4 (528,1)	459,1 (333,0)	210,3 (195,2)	142,4 (125,9)

* davon besichert durch Grundschulden: 80,5 Mio. Euro

Einzelabschluss	Bilanzausweis		Restlaufzeit	
	Gesamt	bis zu	über	davon über
	Mio. Euro	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (Vorjahr)	99,3 (112,8)	16,1 (13,5)	83,2 (99,3)	47,4 (54,0)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	2,7 (1,7)	2,7 (1,7)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	46,2 (34,3)	44,8 (32,9)	1,4 (1,4)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Vorjahr)	0,1 (0,1)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (Vorjahr)	464,1 (330,3)	340,1 (237,3)	124,0 (93,0)	93,7 (70,8)
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses (Vorjahr)	1,4 (0,7)	1,4 (0,7)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	30,5 (26,8)	30,5 (26,8)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	26,1 (22,5)	26,1 (22,4)	0,0 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe	670,4	461,8	208,6	141,1
(Vorjahr)	(529,2)	(335,3)	(193,8)	(124,8)

* davon besichert durch Grundschulden: 80,5 Mio. Euro

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht entfallen beim Konzern auf:

	31.12.2024	31.12.2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Fördermitteln nach dem KHG	309,5	259,9
Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG/BpflV	171,2	84,3
	480,7	344,2

Bei der Muttergesellschaft werden folgende Verbindlichkeiten ausgewiesen:

	31.12.2024	31.12.2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Fördermitteln nach dem KHG	296,2	247,2
Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG/BpflV	167,9	83,1
	464,1	330,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter sind ihrer Art nach in voller Höhe sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus dem Einzelabschluss resultieren in Höhe von 15,4 Millionen Euro (im Vorjahr 19,3 Millionen Euro) aus Lieferungen und Leistungen, in Höhe von 14,9 Millionen Euro (im Vorjahr 4,8 Millionen Euro) aus Cash-Pooling-Verträgen sowie in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 2,7 Millionen Euro) aus sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren beim Konzern und beim Mutterunternehmen wie im Vorjahr aus Lieferungen und Leistungen.

V. Erläuterungen zur (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung

V.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Konzern, welche ausschließlich im Inland erzielt wurden, stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	2024	2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erlöse aus Krankenhausleistungen	1.307,3	1.169,1
Erlöse der Pflegeeinrichtungen	146,6	132,6
Erlöse aus ambulanten Leistungen	87,5	73,7
Erlöse aus Wahlleistungen	14,1	7,3
Nutzungsentgelte der Ärzte	0,0	12,9
Umsatzerlöse nach § 277 Abs. 1 HGB:		
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	48,8	48,6
Sonstige Erträge der Tochtergesellschaften	24,5	23,4
Erstattungen für den Notarzdienst	5,7	5,5
Erträge aus Personalgestellung und -beistellung	4,7	4,9
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	4,3	5,3
Erträge aus Rückvergütungen des Personals	2,7	2,1
Übrige Erträge	12,4	12,1
Übrige periodenfremde Erträge	3,4	4,7
	1.662,0	1.502,2

Innerhalb der Umsatzerlöse wurden die Nutzungsentgelte neu zugeordnet in Wahlleistungen und ambulanten Leistungen. Die geänderte Zuordnung beruht auf der angepassten Beurteilung der Vertragsgrundlagen.

In den Umsatzerlösen in Höhe von 1.622,0 Millionen Euro (im Vorjahr 1.502,2 Millionen Euro) sind im Saldo periodenfremde Erlöse in Höhe von 116,3 Millionen Euro (im Vorjahr 82,8 Millionen Euro) enthalten. Sie basieren insbesondere auf periodenfremden Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen für 2022, Corona-Ausgleichen für 2021 und 2022 sowie DAK Vereinbarungen für 2020, 2021 und 2022 in Höhe von insgesamt 109,1 Millionen Euro (im Vorjahr 69,7 Millionen Euro).

Die Umsatzerlöse bei der Muttergesellschaft, welche ausschließlich im Inland erzielt wurden, betragen im Einzelnen:

	2024	2023
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erlöse aus Krankenhausleistungen	1.288,0	1.150,2
Erlöse aus ambulanten Leistungen	56,3	45,4
Erlöse aus Wahlleistungen	14,0	7,2
Nutzungsentgelte der Ärzte	0,0	12,8
Umsatzerlöse nach § 277 Abs. 1 HGB:		
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	64,1	63,9
Erträge aus Personalgestellung und -beistellung	33,7	36,1
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	21,4	22,0
Erstattungen für den Notarzdienst	5,7	5,5
Erträge aus Rückvergütungen des Personals	1,6	1,0
Übrige Erträge	10,9	9,1
Übrige periodenfremde Erträge	3,5	3,5
	1.499,2	1.356,7

Innerhalb der Umsatzerlöse wurden die Nutzungsentgelte neu zugeordnet in Wahlleistungen und ambulanten Leistungen. Die geänderte Zuordnung beruht auf der angepassten Beurteilung der Vertragsgrundlagen.

In den Umsatzerlösen in Höhe von 1.499,2 Millionen Euro (im Vorjahr 1.356,7 Millionen Euro) sind im Saldo periodenfremde Erlöse in Höhe von 114,7 Millionen Euro (im Vorjahr 73,8 Millionen Euro) enthalten. Sie basieren insbesondere auf periodenfremden Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen für 2022, Corona-Ausgleichen für 2021 und 2022 sowie DAK Vereinbarungen 2020, 2021 und 2022 in Höhe von insgesamt 107,9 Millionen Euro (im Vorjahr 67,9 Millionen Euro).

V.2 Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand beinhalten in Höhe von 8,1 Millionen Euro (Vivantes 7,8 Millionen Euro) Erträge aus dem Ausgleich für Steigerungen der Kosten für den Bezug von Erdgas, Wärme und Strom gemäß § 26f Abs. 2/ Abs. 2a/ Abs. 6 KHG (im Vorjahr Konzern 54,9 Millionen Euro; Vivantes 54,1 Millionen Euro nach § 26f Abs. 2/ Abs. 2a/ Abs. 5 KHG).

V.3 Sonstige betriebliche Erträge

Die periodenfremden sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2024 Konzern Mio. Euro	2024 Vivantes Mio. Euro
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	18,9	12,7
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	4,0	3,7
Gutschriften zu Energiekosten	2,7	2,5
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	1,4	1,2
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,6	0,6
Übrige periodenfremde Erträge	2,8	2,3
	30,4	23,0

Im Vorjahr sind im Konzern Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von 17,0 Millionen Euro (Vivantes 14,8 Millionen Euro), Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 28,9 Millionen Euro (Vivantes 28,9 Millionen Euro) und übrige periodenfremde Erträge von 11,5 Millionen Euro (Vivantes 10,7 Millionen Euro) angefallen.

V.4 Materialaufwand

Die periodenfremden Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betragen im Konzern 3,2 Millionen Euro (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro) und bei Vivantes 2,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1,5 Millionen Euro).

Die periodenfremden Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen im Konzern 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro) und bei Vivantes 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro).

V.5 Personalaufwand

Im Personalaufwand sind Inflationsausgleichszahlungen an die Mitarbeiter*innen des Konzerns von insgesamt 5,9 Millionen Euro (im Vorjahr 31,2 Millionen Euro) und in der Vivantes von 4,0 Millionen Euro (im Vorjahr 22,8 Millionen Euro) enthalten.

V.6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Unter den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden im Konzern und bei der Muttergesellschaft keine wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen (im Vorjahr 19,6 Millionen Euro) vorgenommen.

V.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden im Konzern übrige periodenfremde Aufwendungen in Höhe 10,9 Millionen Euro (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro) ausgewiesen.

Bei der Muttergesellschaft belaufen sich die periodenfremden Aufwendungen auf 10,3 Millionen Euro (im Vorjahr 5,2 Millionen Euro).

Die periodenfremden Aufwendungen im Einzelabschluss sowie im Konzern betreffen insbesondere mit 2,5 Millionen Euro (im Vorjahr 2,0 Millionen Euro) Rückzahlungsrisiken sowie mit 2,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro) Instandhaltungsaufwendungen.

V.8 Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden unter den Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen das Ergebnis aus der At-Equity Bewertung in Höhe von 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,1 Millionen Euro) sowie Ausschüttungen in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr 2,0 Millionen Euro) ausgewiesen. Im Einzelabschluss werden die Ausschüttungen in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr 2,0 Millionen Euro) unter den Erträgen aus Beteiligungen ausgewiesen.

V.9 Finanzergebnis

Von den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen bei Vivantes und im Konzern resultieren 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,0 Millionen Euro) aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Die Zinsaufwendungen bei Vivantes und im Konzern beinhalten 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

V.10 Steuern

Die Steuern im Konzern betragen 1,3 Millionen Euro (im Vorjahr 1,9 Millionen Euro) und betreffen mit 0,5 Millionen Euro Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (im Vorjahr Aufwand 0,1 Millionen Euro). In Höhe von 1,8 Millionen Euro (im Vorjahr 1,8 Millionen Euro) sind Aufwendungen aus sonstigen Steuern enthalten. Die sonstigen Steuern enthalten im Wesentlichen Stromsteuern der Vivantes Service GmbH in Höhe von 1,3 Millionen Euro (im Vorjahr 1,3 Millionen Euro) und Grundsteuern der Vivantes in Höhe von 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro).

Unter den Steuern sind im Saldo in Höhe von 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr Aufwendungen von 0,1 Millionen Euro) periodenfremde Erträge enthalten.

V.10.1 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind keine Steueraufwendungen/-erträge enthalten, welche sich aus dem Mindeststeuergesetz (MinStG) für das Geschäftsjahr ergeben.

Die Gesetzgebung in Deutschland im Zusammenhang mit dem MinStG tritt für das am 1. Januar 2024 beginnende Geschäftsjahr der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH in Kraft. Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH fällt in den Geltungsbereich der erlassenen oder im Wesentlichen erlassenen Rechtsvorschriften.

Da die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH ausschließlich in Deutschland und somit im Inland tätig ist, findet § 83 MinStG als Übergangsregelung bei untergeordneter internationaler Tätigkeit Anwendung. Die Gesellschaft ist somit für die ersten fünf Jahre von der Mindeststeuer befreit.

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH hat eine Bewertung des potenziellen Risikos der Gesellschaft in Bezug auf die globale Mindeststeuer mit 0,0 Euro vorgenommen.

V.10.2 Latente Steuern

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern im Einzelabschluss auch die steuerlichen Ergebnisse der Organisationsgesellschaften SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Vivantes - MVZ GmbH, VivaClean Nord GmbH, VivaClean Süd GmbH, Vivantes Service GmbH, Vivantes - Forum für Senioren GmbH sowie der Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH. Mit diesen Gesellschaften besteht jeweils ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Für die verbleibenden Gesellschaften des Konzerns erfolgt die Berücksichtigung steuerlicher Effekte im Rahmen des jeweiligen Einzelabschlusses.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des Körperschaftsteuersatzes von derzeit 15,83 Prozent (inkl. Solidaritätszuschlag), soweit sich die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz auf den gewerbesteuerbefreiten Krankenhausbetrieb der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH beziehen. Ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 30,18 Prozent kommt nur insoweit zum Ansatz, als die Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz nicht dem gewerbesteuerbefreiten Bereich zuzuordnen sind. Bei den Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung von § 8b KStG ein Steuersatz in Höhe von 1,5 Prozent zugrunde gelegt.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz steuerliche Effekte bei der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (Organträger), die im Wesentlichen nachfolgend dargestellt werden (in Millionen Euro). Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz der Tochtergesellschaften, zu denen kein ertragsteuerliches Organschaftsverhältnis besteht sind aus Konzernsicht nicht wesentlich und werden daher in der nachfolgenden Darstellung nicht erfasst.

	Steuerliches Mehrkapital	Bemessungsgrundlage	Steuersatz (%)	Latente Steueransprüche
Immaterielle Vermögensgegenstände (Vorjahreswert)	0,7 (0,7)	0,7 (0,7)	15,83 (15,83)	0,1 (0,1)
Sachanlagen (Vorjahreswert)	150,6 (158,3)	150,6 (15,3)	15,83 (15,83)	23,9 (25,0)
Anteile an verb. Unternehmen (Vorjahreswert)	5,7 (3,9)	0,0 (0,0)	1,5 (1,5)	0,0 (0,0)
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahreswert)	10,9 (9,3)	10,9 (9,3)	15,83 (15,83)	1,7 (1,5)
Gewinnrücklage BilMoG (Vorjahreswert)	0,8 (0,8)	0,0 (0,0)	15,83 (15,83)	0,0 (0,0)
Sonderposten (Vorjahreswert)	114,4 (114,1)	114,4 (114,1)	15,83 (15,83)	18,1 (18,1)
Rückstellungen (Vorjahreswert)	9,1 (10,1)	9,1 (10,1)	15,83 (15,83)	1,4 (1,6)
Summe (Vorjahreswert)				45,2 (46,3)

Nach Saldierung ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von 45,2 Millionen Euro (im Vorjahr 46,3 Millionen Euro). Die Aktivierung unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB. Darüber hinaus bestehen körperschaft- und gewerbesteuerliche Verlustvorträge, die ebenfalls in Ausübung des genannten Ansatzwahlrechts nicht aktiviert werden.

Die Differenzen beim Sachanlagevermögen sowie bei den Sonderposten resultieren aus der Aufdeckung der stillen Reserven in der Steuerbilanz zum 31. Dezember 2000 (steuerlicher Übertragungsstichtag) anlässlich der Einbringung der Krankenhausbetriebe in die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. In der Handelsbilanz erfolgte die Einbringung hingegen zu Buchwerten.

VI. Kapitalflussrechnung

Im Konzernabschluss wurde für die Darstellung der Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit die indirekte Methode der Darstellung gewählt. Der Finanzmittelfond (253,1 Millionen Euro) beinhaltet Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten und entspricht somit dem Bilanzposten. Davon

steht ein Betrag in Höhe von 142,6 Millionen Euro nicht zur freien Verfügung; es handelt sich hierbei um verpfändete Termingelder zur Sicherung von Verbindlichkeiten bzw. Bankbestände mit Verfügungsbeschränkungen.

Wir verweisen auf die Konzernkapitalflussrechnung.

VII. Sonstige Angaben

VII.1 Mitarbeiter*innen

Die Anzahl der beschäftigten Vollkräfte im Jahresdurchschnitt pro Dienstart betragen:

	Vollkräfte 2024		Vollkräfte 2023*	
	Konzern	davon Vivantes	Konzern	davon Vivantes
Pflegedienst	5.765,88	4.543,45	5.431,86	4.276,44
Ärztlicher Dienst	2.185,68	2.080,40	2.120,49	2.021,65
Medizinisch-technischer Dienst	1.653,35	1.425,01	1.617,09	1.392,44
Funktionsdienst	1.629,43	1.397,05	1.524,04	1.297,12
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.417,36	190,13	1.361,65	214,92
Verwaltungsdienst	987,92	737,25	936,67	704,75
Technischer Dienst	219,23	63,19	225,14	76,34
Sonderdienst	93,70	93,70	91,02	91,02
Klinisches Hauspersonal	122,34	0,00	118,69	0,00
Personal Ausbildungsstätten	150,73	42,70	137,69	45,21
Sonstiges Personal	2,32	2,32	2,88	2,88
	14.227,94	10.575,20	13.567,21	10.122,77
Auszubildende				
Pflegedienst	919,96	677,67	905,66	654,26
Medizinisch-technischer Dienst	143,39	131,42	102,52	93,78
Funktionsdienst	214,76	208,01	211,70	200,00
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	18,05	17,97	12,58	11,75
Technischer Dienst	14,59	0,00	8,96	0,00
Verwaltungsdienst	13,18	7,79	8,01	6,92
	1.323,93	1.042,86	1.249,43	966,71
	15.551,87	11.618,06	14.816,64	11.089,48

* Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Angabe der Auszubildenden ohne Umrechnungsfaktor

Die Anzahl der Vollkräfte (VK) ohne Auszubildende ist im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr um 660,73 VK (im Vorjahr Erhöhung um 506,53 VK) gestiegen, wobei sich die Anzahl der Vollkräfte in der Vivantes um 452,43 VK (im Vorjahr Erhöhung um 280,71 VK) und in den Tochtergesellschaften um 208,30 VK (im Vorjahr Erhöhung um 225,82 VK) erhöhte.

Die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter*innen pro Dienstart betragen:

	Mitarbeiter*innen 2024*	
	Konzern	davon Vivantes
Pflegedienst	7.752	6.226
Ärztlicher Dienst	2.771	2.646
Medizinisch-technischer Dienst	2.256	1.933
Funktionsdienst	2.179	1.916
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.733	255
Verwaltungsdienst	1.131	848
Technischer Dienst	241	69
Klinisches Hauspersonal	167	0
Sonderdienst	107	107
Sonstiges Personal	3	3
Personal Ausbildungsstätten	191	55
	18.531	14.058
Auszubildende	1.357	1.067
	19.888	15.125

* Berechnung erfolgte gem. § 267 Abs. 5 HGB

Die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter*innen betrug 19.888 (im Vorjahr 18.705 Mitarbeiter*innen), davon entfallen auf die Vivantes 15.125 (im Vorjahr 14.185 Mitarbeiter*innen) und auf die Tochtergesellschaften 4.762 (im Vorjahr 4.520 Mitarbeiter*innen) Mitarbeiter*innen.¹

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 betrug die Anzahl der Mitarbeiter*innen 20.215 (im Vorjahr 19.130 Mitarbeiter*innen), wobei davon 15.368 Mitarbeiter*innen (im Vorjahr 14.495 Mitarbeiter*innen) in der Vivantes und 4.847 Mitarbeiter*innen (im Vorjahr 4.635 Mitarbeiter*innen) in den Tochtergesellschaften beschäftigt waren.²

VII.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften haben diverse Verträge über die Anmietung von Immobilien, Anlagegütern sowie (Personal-) Leasingverträge insbesondere über Fahrzeuge abgeschlossen.

Die aus den Verträgen insgesamt resultierenden Verpflichtungen (Konzern 251,6 Millionen Euro, Vivantes 153,8 Millionen Euro) stellen sich wie folgt dar (in Millionen Euro):

	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	davon über 5 Jahre
Konzern	61,7	189,9	51,2
Vivantes	42,4	111,4	16,1
davon ggü. Tochtergesellschaften	0,2	0,0	0,0

Sonstige Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus dem Abschluss von Liefer- und Leistungsverträgen insbesondere zur Erbringung des operativen Geschäfts.

Ursächlich für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen der Abschluss neuer Arbeitnehmerüberlassungsverträge mit einer Laufzeit bis Februar 2028 sowie der Abschluss neuer Mietverträge sowie Vertragsanpassungen bei Mietverträgen.

Des Weiteren bestehen diverse kurzfristige Liefer- und Leistungsverträge/Rahmenvereinbarungen über die Lieferung von medizinischen Bedarfsgütern und sonstigen Dienstleistungen. Aus den Liefer- und Leistungsverträgen/Dienstleistungsverträgen (Konzern 378,7 Millionen Euro, Vivantes 543,0 Millionen Euro) bestehen zusammengefasst aus heutiger Einschätzung folgende mögliche finanzielle Verpflichtungen für den Konzern und die Vivantes (in Millionen Euro):

	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	davon über 5 Jahre
Konzern	176,7	202,0	22,4
Vivantes	283,6	259,4	21,9
davon ggü. Tochtergesellschaften	167,6	67,2	0,0

Ursächlich für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr sind im Wesentlichen Vertragsverlängerungen bei Versorgungsverträgen (u. a. Fernwärme).

Davon resultieren gegenüber assoziierten Unternehmen des Konzerns die folgenden finanziellen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen:

1 Anpassung der Berechnung in 2024 gem. § 267 Abs. 5 HGB, keine Anpassung der Vorjahreswerte, Ist 2024 inkl. Praktikanten, PJLer*in, Psycholog*in in Ausbildung, Ist 2023 exkl. Praktikant*innen, PJLer*in, Psycholog*in in Ausbildung

2 Ist 2024 inkl. Praktikant*innen, PJLer*in, Psycholog*in in Ausbildung, Ist 2023 exkl. Praktikant*innen, PJLer*in, Psycholog*in in Ausbildung

	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	davon über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	22,4	109,2	21,8
Vivantes	22,4	109,2	21,8

Zum Bilanzstichtag hatten die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften finanzielle Verpflichtungen aus offenen Bestellungen in Höhe von 27,0 Millionen Euro (im Vorjahr 20,3 Millionen Euro), davon entfallen 23,9 Millionen Euro auf das Mutterunternehmen (im Vorjahr 17,4 Millionen Euro). Diese betreffen Investitionsvorhaben in Höhe von 19,9 Millionen Euro (im Vorjahr 14,7 Millionen Euro), davon entfallen 18,9 Millionen Euro auf das Mutterunternehmen (im Vorjahr 14,2 Millionen Euro).

Der Konzern bedient sich zur Erfüllung der Zusagen auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung einer Zusatzversorgungskasse, der VBL – Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die VBL als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gewährt den Arbeitnehmern der beteiligten Arbeitgeber im Wege privatrechtlicher Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gegen Zahlung einer Umlage durch Vivantes. Darüber hinaus zahlt Vivantes ein Sanierungsgeld, um den zusätzlichen Mittelbedarf der VBL zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 begründeten Ansprüche abzudecken. Die Sanierungsgelder sind Bestandteil der Umlagefinanzierung und werden deshalb im Geschäftsjahr als Aufwendungen erfasst, für die sie erhoben werden. Für 2024 wurde wie im Vorjahr kein Umlagesatz für Sanierungsgelder festgelegt. Aufgrund der

Einschaltung einer Zusatzversorgungskasse als externen Träger besteht eine mittelbare Pensionsverpflichtung, für die das Passivierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB gilt. Die Höhe einer möglichen Subsidiärhaftung der Vivantes ist gegenwärtig nicht verlässlich ermittelbar. Die versorgungspflichtigen Entgelte haben im Geschäftsjahr 2024 für die Vivantes 672,3 Millionen Euro (davon 521,4 Millionen Euro Abrechnungsverband West und 150,9 Millionen Euro Abrechnungsverband Ost), für die Vivantes – Forum für Senioren 59,5 Millionen Euro (davon 46,6 Millionen Euro Abrechnungsverband West und 12,9 Millionen Euro Abrechnungsverband Ost) und für die Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH 8,8 Millionen Euro (davon 8,8 Millionen Euro Abrechnungsverband West) betragen. Der Umlagesatz für den Abrechnungsverband Ost liegt bei 7,31 Prozent und wird in Höhe von 3,06 Prozent vom Arbeitgeber und in Höhe von 4,25 Prozent vom Arbeitnehmer getragen. Der Umlagesatz für den Abrechnungsverband West liegt bei 7,3 Prozent und wird in Höhe von 5,49 Prozent vom Arbeitgeber und in Höhe von 1,81 Prozent vom Arbeitnehmer getragen.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. Dezember 2011 hat die Vivantes als Gesellschafterin der Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH eine unwiderrufliche Bürgschaftserklärung gegenüber dem Zulassungsausschuss für Ärzte und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin zur Sicherung von Forderungen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und der Krankenkassen gegen die Beteiligungsgesellschaft abgegeben. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Beteiligungsgesellschaft ist nicht mit einer Inanspruchnahme zu rechnen.

VII.3 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1,2 Millionen Euro (im Vorjahr 1,1 Millionen Euro).

	Dr. Johannes Danckert	Dorothea Schmidt	Dr. Alexander Hewer*	Gesamt
	tsd. Euro	tsd. Euro	tsd. Euro	tsd. Euro
Grundvergütung	320	260	160	740
Variable erfolgsabhängige Vergütung 2022 (Rückzahlung 2024)	-84	-75	0	-159
Rückzahlung Zinsen 2024	-2	-2	0	-4
Einmalzahlung	89	82	0	171
Zahlung für Vertretung 3. Geschäftsführung	45	45	0	90
Abfindung	0	0	250	250
Altersversorgung	45	38	20	103
PKW Sachbezüge/Leasing	3	4	4	11
AG-Zuschuss KV/PV	6	5	3	14
AG-Anteil RV/ALV	10	10	5	25
	432	367	442	1.241

* In der Geschäftsführung bis 24. Juni 2024

Für das Geschäftsjahr 2024 wurden für Herrn Dr. Danckert eine variable erfolgsabhängige Vergütung von 70 tausend Euro und für Frau Schmidt von 90 tausend Euro bei maximaler Zielerreichung zurückgestellt.

Ein früheres Mitglied der Geschäftsführung hat im Berichtsjahr Ruhegeld in Höhe von 137 tausend Euro (im Vorjahr 129 tausend Euro) erhalten. Das Ruhegeld wurde aus der eigens dafür gebildeten Pensionsrückstellung gezahlt. Die Pensionsrückstellung beträgt zum Bilanzstichtag 1.653 tausend Euro (im Vorjahr 1.666 tausend Euro) und betrifft neben dem früheren Mitglied der Geschäftsführung auch eine ehemalige Mitarbeiterin. Weiterhin erfolgten für ein früheres Mitglied der Geschäftsführung

Auszahlungen aus einer Unterstützungskasse in Höhe von 13 tausend Euro (im Vorjahr 7 tausend Euro).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses der Muttergesellschaft haben im Geschäftsjahr 2024 Bezüge für 2023 und 2022 in Höhe von 115 tausend Euro (im Vorjahr 101 tausend Euro) sowie sonstige Auslagen für die Jahre 2022 bis 2024 in Höhe von 15 tausend Euro (im Vorjahr 4 tausend Euro für die Jahre 2022 und 2023) erhalten. Für 2024 wurden für die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses Bezüge in Höhe von 125 tausend Euro (im Vorjahr 125 tausend Euro) zurückgestellt.

	Vergütung in 2024 für 2023 tsd. Euro*)	Vergütung in 2024 für 2022 tsd. Euro*)	Ersatz für Auslagen in 2024 für 2022-2023 tsd. Euro*)	Ersatz für Auslagen in 2024 für 2024 tsd. Euro*)	Gesamt ausgezahlt in 2024 tsd. Euro*)	Gesamt ausgezahlt in 2023 tsd. Euro*)
Prof. Dr. Joachim Breuer (ab 14. Juni 2023)	4,1	0,0	0,0	0,0	4,1	0,7
Giovanni Ammirabile	8,7	0,0	0,0	0,0	8,7	8,6
Petra Gothe	8,7	0,0	0,0	0,0	8,7	8,7
Alfred Höfer	8,7	0,0	0,0	0,0	8,7	8,5
Gisela Neunhöffer	8,7	0,0	0,0	0,0	8,7	5,0
Josephine Thyrêt	7,6	0,0	0,0	0,0	7,6	3,8
Ina Colle	6,9	0,0	0,0	0,0	6,9	0,0
Karin Albers	6,5	0,0	0,0	0,0	6,5	6,5
Claudia Blume-Rottenbiller	6,5	0,0	0,0	0,0	6,5	3,8
Anja Voigt	6,5	0,0	0,0	0,0	6,5	3,7
Angelika Erz	6,1	0,0	0,0	0,0	6,1	1,7
Dr. Ina Czyborra (ab 11. September 2023)	2,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0
Thomas Isenberg (ab 7. November 2023)	1,2	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0
Dr. h.c. Andreas Westerfellhaus (ab 6. Dez. 2023)	0,5	0,0	0,6	2,3	3,4	0,0
Dr. Klaus Reinhardt (ab 7. Dezember 2023)	0,6	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0
Peter Jung (bis 5. Dezember 2023)	8,6	0,0	0,0	0,0	8,6	12,7
Dagmar Pohle (bis 31. Dezember 2023)	6,5	0,0	0,0	0,0	6,5	6,5
Dr. Eva Müller-Dannecker (bis 5. Dezember 2023)	6,9	0,0	0,0	0,0	6,9	8,4
Ulrike Gote (bis 31. Mai 2023)	2,7	0,0	0,0	0,0	2,7	5,7
Dr. Katrin Vernau (bis 7. Oktober 2022)	0,0	7,1	0,0	0,0	7,1	0,0
Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel (bis 7. November 2023)	0,0	0,0	12,0	0,0	12,0	8,1
Meike Jäger (bis 30. Mai 2022)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2
Sabine Bach (bis 30. Mai 2022)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Sailvia Habekost (bis 30. Mai 2022)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Kathy Vetter (bis 30. Mai 2022)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1
Gunther Nolte (bis 31. Januar 2022)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7
	108,0	7,1	12,6	2,3	130,0	104,8

*) Aufgrund des Rundens in Einzelpositionen kommt es zu Abweichungen im Gesamtbetrag.

VII.4 Grundschulden

Zur Absicherung etwaiger Fördermittelrückzahlungsansprüche wurden Grundschulden auf Liegenschaften des Mutterunternehmens zu Gunsten des Landes Berlin in Höhe von insgesamt 209,7 Millionen Euro beurkundet.

Darüber hinaus wurden für das Mutterunternehmen zur Kreditabsicherung Grundschulden in Höhe von 128 Millionen Euro eingetragen. Verbindlichkeiten aus diesem Kreditvertrag bestehen zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 80,5 Millionen Euro.

Risiken zur Inanspruchnahme bestehen nicht, da der Geschäftsbetrieb regulär fortgeführt wird.

Zur Absicherung etwaiger Fördermittelrückzahlungsansprüche zu Gunsten des Landes Berlin gegenüber der Tochtergesellschaft Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH besteht eine Grundschuld ohne Brief in Höhe von 4.752.000,00 Euro aufgrund des Bescheides vom 29. Juli 2005. Die verwendeten Fördermittel betreffen das Bettenhaus 2 welches sich mittlerweile im Vermögen der Vivantes befindet und bei der Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit dem Verkauf des Grundstücks an die Vivantes aus den Sonderposten in die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht umgegliedert wurden.

Für die Grundschulden im Zusammenhang mit der Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH besteht eine Gesamtschuldnerschaft mit der Vivantes – Forum für Senioren GmbH (verbundenes Unternehmen), die Teileigentümerin an den Liegenschaften ist und im Grundbuch eingetragen ist. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften und der Vivantes ist mit einer Inanspruchnahme nicht zurechnen.

Patronatserklärungen wurden nicht abgegeben.

VII.5 Offenlegung

Der Jahresabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH wird gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH mit Sitz in Berlin (kleinster und größter Konsolidierungskreis), einbezogen. Der Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin wird beim Betreiber des Unternehmensregisters eingereicht und im Unternehmensregister bekannt gemacht.

VIII. Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB besteht die Pflicht zur Angabe des Abschlussprüferhonorars.

Für die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer des Konzerns sowie aller Tochtergesellschaften wurden für das Geschäftsjahr folgende Honorare (brutto) erfasst:

- für Abschlussprüfungsleistungen 456 tausend Euro (davon 161 tausend Euro periodenfremd)
- für andere Bestätigungsleistungen 629 tausend Euro (davon 65 tausend Euro periodenfremd)
- für sonstige Leistungen 42 tausend Euro (davon 39 tausend Euro periodenfremd).

IX. Nachtragsbericht

Vorgänge, von besonderer Bedeutung, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

X. Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2024 schließt für das Einzelunternehmen mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 146,4 Millionen Euro sowie einem Konzernjahresfehlbetrag von 146,0 Millionen Euro ab. Die Geschäftsführung schlägt vor, das Jahresergebnis des Mutterunternehmens mit dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf neue Rechnung vorzutragen.

XI. Angaben nach Energiewirtschaftsgesetz

Es bestehen folgende Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen, welche aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und nicht lediglich von untergeordneter Bedeutung sind (Angaben gemäß § 6b Abs. 2 EnWG):

Mit der Vivantes Service GmbH besteht ein Dienstleistungsvertrag, der unter anderem die technische Betriebsführung der von Vivantes betriebenen Blockheizkraftwerke umfasst. Diese Dienstleistung ist Bestandteil der Leistungen im Bereich Facility Management und Bau und umfasst die Betreuung der technischen Anlagen. Im Geschäftsjahr 2024 wurden für die Leistungen des Bereichs Facility Management und Bau eine Dienstleistungspauschale in Höhe von 23,9 Millionen Euro (im Vorjahr 24,6 Millionen Euro) vergütet, von der ein sehr geringer Teil auf die Betriebsführung der Blockheizkraftwerke entfällt.

Die vorgenannten Geschäfte sind zu marktüblichen Bedingungen durchgeführt worden.

XII. Organe der Muttergesellschaft

XII.1 Aufsichtsrat

Prof. Dr. Joachim Breuer, Jurist, Berlin	- Vorsitzender -
Giovanni Ammirabile, Betriebsrat Vivantes, Velten	- stellv. Vorsitzende ab 30. Oktober 2024 -
Josephine Thyrêt, Betriebsrat Vivantes, Berlin	- stellv. Vorsitzende bis 30. Oktober 2024 -
Petra Gothe, Juristin, Berlin	
Karin Albers, Personalmanagerin, Berlin	
Alfred Höfer, Betriebsrat Vivantes, Schulzendorf	
Claudia Blume-Rottenbiller, Betriebsrat Vivantes, Großbeeren	
Gisela Neunhöffer, Stellvertretende Landesfachbereichsleiterin Gesundheit und Soziales, ver.di, Berlin	
Anja Voigt, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Betriebsrat Vivantes, Berlin	
Angelika Erz, Leiterin Stab Budgetmanagement Vivantes, Berlin	
Ina Colle, Mitarbeiterin Ressort Personal- und Organisationsentwicklung Vivantes, Berlin	
Dr. Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Berlin	
Thomas Isenberg, Geschäftsführer Deutsche Schmerzgesellschaft e.V., Berlin	
Dr. h.c. Andreas Westerfellhaus, Prokurist Steinecke – Westerfellhaus GmbH (Hamburg), Rheda-Wiedenbrück	
Dr. Klaus Reinhardt, Arzt, Präsident der Bundesärztekammer, Bielefeld	
Anja Naujokat, Abteilungsleitung Senatsverwaltung für Finanzen, Berlin	- ab 9. Januar 2024 -

XII.2 Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert, Berlin
Geschäftsbereich Vorsitz und Klinikmanagement

- Vorsitz -

Dorothea Schmidt, Berlin
Geschäftsbereich Personalmanagement

Dr. Alexander Hewer, Teltow
Geschäftsbereich Finanzmanagement

- bis 24. Juni 2024 -

Berlin, den 26. März 2025

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert

Dorothea Schmidt

Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2024

	Entwicklung der Anschaffungswerte				
	Anfangsstand zum 1.1.2024	Zugang	Umbuchungen	Abgang	Endstand zum 31.12.2024
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Geschäfts- oder Firmenwert	3.548.670,26	0,00	0,00	0,00	3.548.670,26
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	51.553.085,43	6.224.333,28	386.883,27	296.041,54	57.868.260,44
3. Geleistete Anzahlungen	1.016.190,36	506.609,70	-347.801,29	0,00	1.174.998,77
	56.117.946,05	6.730.942,98	39.081,98	296.041,54	62.591.929,47
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.313.519.449,99	15.485.112,95	58.128.735,86	6.189.045,88	1.380.944.252,92
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grund- stücken	90.973,14	0,00	0,00	0,00	90.973,14
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	0,00	0,00	0,00	207.620,29
4. Technische Anlagen	143.115.048,82	3.223.100,09	2.241.755,45	153.471,07	148.426.433,29
5. Einrichtungen und Ausstattungen	465.843.571,36	34.869.833,31	829.618,56	17.564.968,29	483.978.054,94
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	270.081.498,02	73.739.699,53	-61.239.191,85	118.907,18	282.463.098,52
	2.192.858.161,62	127.317.745,88	-39.081,98	24.026.392,42	2.296.110.433,10
III. Finanzanlagen					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.076.615,72	0,00	0,00	0,00	1.076.615,72
	2.250.052.723,39	134.048.688,86	0,00	24.322.433,96	2.359.778.978,29

Entwicklung der Abschreibungen						Restbuchwerte	
Anfangsstand zum 1.1.2024	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Entnahme für Abgänge	Endstand zum 31.12.2024	Stand 31.12.2024	Stand 31.12.2023
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2.335.868,94	218.768,22	0,00	0,00	0,00	2.554.637,16	994.033,10	1.212.801,32
41.577.110,87	3.824.146,55	0,00	0,00	296.041,54	45.105.215,88	12.763.044,56	9.975.974,56
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.174.998,77	1.016.190,36
43.912.979,81	4.042.914,77	0,00	0,00	296.041,54	47.659.853,04	14.932.076,43	12.204.966,24
548.080.961,44	32.366.600,81	0,00	0,00	4.998.339,12	575.449.223,13	805.495.029,79	765.438.488,55
34.475,39	0,00	0,00	0,00	0,00	34.475,39	56.497,75	56.497,75
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	207.620,29	207.620,29
90.129.875,92	6.892.774,54	0,00	0,00	115.072,07	96.907.578,39	51.518.854,90	52.985.172,90
329.989.976,43	36.270.748,50	0,00	0,00	16.983.302,92	349.277.422,01	134.700.632,93	135.853.594,93
19.283.058,65	0,00	0,00	0,00	0,00	19.283.058,65	263.180.039,87	250.798.439,37
987.518.347,83	75.530.123,85	0,00	0,00	22.096.714,11	1.040.951.757,57	1.255.158.675,53	1.205.339.813,79
-13.140.107,78	0,00	-333.288,07	0,00	0,00	-13.473.395,85	14.550.011,57	14.216.723,50
1.018.291.219,86	79.573.038,62	-333.288,07	0,00	22.392.755,65	1.075.138.214,76	1.284.640.763,53	1.231.761.503,53

Entwicklung des **Konzerneigenkapitals** für 2024

	Eigenkapital der Muttergesellschaft					
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen			Konzerbilanzverlust	
		Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	Andere Gewinnrücklagen	Summe	Verlustvortrag	Konzernverlust
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Stand am 31.12.2022	55.000.000,00	989.251.429,20	835.388,00	990.086.817,20	-121.755.974,49	-72.831.182,23
Einzahlung Gesellschafter	0,00	224.900.000,00	0,00	224.900.000,00	0,00	0,00
Ausschüttung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnisverwendung	0,00	0,00	0,00	0,00	-72.831.182,23	72.831.182,23
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-130.980.268,02
Stand am 31.12.2023	55.000.000,00	1.214.151.429,20	835.388,00	1.214.986.817,20	-194.587.156,72	-130.980.268,02
Einzahlung Gesellschafter ¹⁾	0,00	150.000.000,00	0,00	150.000.000,00	0,00	0,00
Ausschüttung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnisverwendung	0,00	0,00	0,00	0,00	-130.980.268,02	130.980.268,02
Konzernjahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-146.243.757,43
Stand am 31.12.2024	55.000.000,00	1.364.151.429,20	835.388,00	1.364.986.817,20	-325.567.424,74	-146.243.757,43

1) Die Einzahlung erfolgte in die Kapitalrücklage in Höhe von 150,0 Mio. EUR

		Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital
		Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe
Summe	Summe				
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-194.587.156,72	850.499.660,48	-338.427,31	2.978.996,23	2.640.568,92	853.140.229,40
0,00	224.900.000,00	0,00	0,00	0,00	224.900.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-130.980.268,02	-130.980.268,02	0,00	74.871,94	74.871,94	-130.905.396,08
-325.567.424,74	944.419.392,46	-338.427,31	3.053.868,17	2.715.440,86	947.134.833,32
0,00	150.000.000,00	0,00	0,00	0,00	150.000.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-146.243.757,43	-146.243.757,43	0,00	244.949,54	244.949,54	-145.998.807,89
-471.811.182,17	948.175.635,03	-338.427,31	3.298.817,71	2.960.390,40	951.136.025,43

Konzernkapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	2024	2023
	TEUR	TEUR
1. Konzernjahresfehlbetrag	-145.999	-130.905
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	39.275	57.073
3. = Cashflow vor Steuern	-106.724	-73.832
4. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	30.853	37.323
5. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-131.334	-91.490
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	97.003	29.024
7. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.186	-26.799
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	-10.062	-7.877
9. - Sonstige Beteiligungserträge	-833	-1.108
10. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	-519	104
11. -/+ Ertragssteuerzahlungen	578	58
12. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-119.852	-134.597
13. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf geförderte Gegenstände des Anlagevermögens	40.298	39.581
14. +/- Zunahme/Abnahme Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	-14.430	19.777
15. -/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen nach dem KHG und sonstige Fördermittel	-19.797	-2.881
16. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten nach dem KHG und sonstige Fördermittel	55.128	18.977
17. + Einzahlungen aus den Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	744	40.666
18. - Auszahlungen für geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-25.740	-58.176
19. - Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-101.578	-89.832
20. - Auszahlungen für geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.013	-3.002
21. - Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-4.718	-1.146
22. + Erhaltene Zinsen	10.845	3.344
23. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-61.261	-32.692
24. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	150.000	224.900
25. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	0	0
26. + Einzahlungen aus erhaltenen Ausschüttungen	500	2.000
27. + Einzahlungen aus der Aufnahmen von (Finanz-) Krediten	0	0
28. - Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-13.502	-13.493
29. - Gezahlte Zinsen	-1.481	-1.505
30. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	135.517	211.902
31. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-45.596	44.613
32. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	298.744	254.131
33. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	253.148	298.744
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Nicht zweckgebundene Mittel	110.510	192.922
Zweckgebundene Mittel	142.638	105.822
Liquide Mittel = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	253.148	298.744

Kennzahlen

Medizinische Leistungszahlen	2024	2023	2022	2021
Klinika				
Betten ¹	5.963	6.061	6.001	6.058
davon Psychiatrie	1.598	1.576	1.559	1.559
davon Ida-Wolff-Krankenhaus	148	148	148	136
stationäre Fälle ²	197.575	188.280	177.746	173.455
ambulante Fälle ³	358.225	339.893	336.124	311.793
ambulante Fälle MVZ	179.329	168.845	169.625	163.475
Verweildauer ⁴	5,6	5,7	5,8	6,1
Ambulante Reha				
Plätze	220	220	220	220
Tage	44.746	42.283	37.515	32.058
Seniorenpflege				
Plätze	2.362	2.362	2.337	2.337
Pflegetage	815.543	807.921	761.041	732.192
Wirtschaftliche Kennzahlen	2024	2023	2022	2021
Gesamtkonzern				
Beschäftigte Vollkräfte ⁵	15.552	14.817	13.255	13.200
davon Auszubildende	1.324	1.249	k. A.	k. A.
Beschäftigte Mitarbeiter*innen ⁶	20.215	19.208	18.090	18.023
Umsatz (in Millionen Euro)	1.662	1.502	1.533	1.567
Personalaufwand ⁷ (in Millionen Euro)	1.259	1.142	1.064	1.019
Materialaufwand ⁸ (in Millionen Euro)	362	370	363	429
EBITDA (in Millionen Euro)	-113,3	-79,3	-35,2	39,9
Jahresergebnis (in Millionen Euro)	-146,0	-130,9	-72,3	3,3
Investitionen ⁹ (in Millionen Euro)	134,0	152,2	146,5	156,9
davon Eigenmittel (in Millionen Euro)	106,2	90,4	94,4	98,6

1 ordnungsbehördlich genehmigte Betten incl. Entwöhnungstherapie und

Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus (ohne Komfortklinik) zum Stichtag

2 einschließlich Fallzahlen Suchtentwöhnung, nur vollstationäre Fälle

3 nur Plan-Krankenhaus

4 nur Somatik

5 im Jahresdurchschnitt, ab 2024 Auszubildende ohne Umrechnungsfaktor, auf Basis dessen Anpassung VK-Zahlen 2023

6 Stichtag 31.12.

7 einschließlich Aufwand Leasingpersonal

8 ohne Aufwendungen für Leasingpersonal des medizinischen Bereichs und

des Wirtschafts- und Versorgungsdienstes

9 ohne Finanzanlagen

Impressum

Herausgeber

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Aroser Allee 72–76, 13407 Berlin
Tel. 030 130 11 1300
Fax 030 130 11 1302
presse@vivantes.de

Redaktion

Konzernkommunikation, Presse

Grafikagentur

Stellwerk grafikkonzepte